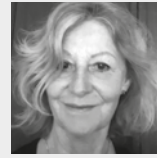


25
JAHRE
FÖRDERVEREIN
HOSPIZ
 LANDKREIS
 UND STADT
 KARLSRUHE

Leben
DÜRFEN BIS ZUM TOD
 HOSPIZ- UND PALLIATIVARBEIT
 IN DER REGION KARLSRUHE

**WIR ZEIGEN GESICHT
 FÜR HOSPIZ.**



**HIER KÖNTE
 AUCH IHR BILD
 STEHEN**



GESTERN.
HEUTE.
MORGEN.





Inhaltsverzeichnis	Seite
Begrüßung - Eberhard Oehler, Vorsitzender Förderverein Hospiz e. V.	6
Grußwort - Landrat Dr. Schnaudigel, Landkreis KA	9
Grußwort - Oberbürgermeister Dr. Mentrup, Stadt Karlsruhe	10
Grußwort - Sabina Stemann-Fuchs, Hospiz- und Palliativnetzwerk Arista gGmbH	11
Grußwort - Alexander Riedel, Hospizstiftung Landkreis und Stadt Karlsruhe	12
Geschichte der Hospizbewegung	16
Entwicklung in Deutschland und BW	21
Dimensionen der Hospiz- und Palliativarbeit	27
Zeitschiene	38
Leitungsteam	40
ARISTA-SÜD, Ettlingen	41
ARISTA-NORD, Bruchsal	45
Zahlen, Kosten, Spenden	48
Vorstand Förderverein	50
Ehemalige	52
Mitgliedergewinnung	54
1 Euro Aktion	56
Glückwünsche	58
Hospiz- und Palliativkompass/Netzwerk	61
Danke	64
Badarf Hospizplätze	68
Neue Aufgaben	70
ARISTA MITTE	72
Impressum / Beitrittserklärung	75



Bei der weiteren Lektüre unsere Broschüre werden Sie viele Gesichter sehen, die in in mannigfaltiger Weise dem Hospiz Arista nahe stehen oder verbunden sind.

Alle Gesichter zu zeigen würde den zur Verfügung stehenden Rahmen mehr als sprengen und so sehen Sie "nur" eine kleine Menge an Personen, deren Auswahl keinen Vorgaben entsprach.

Bei all jenen, die ihr Gesicht nicht wiederfinden, entschuldigen wir uns und hoffen auf Ihr Verständnis.



„WIR ZEIGEN GESICHT“

Auf der Titelseite und Innenseiten dieses Heftes finden Sie die Gesichter vieler Menschen – Frauen und Männer, junge und ältere, ernste und fröhliche. Sie waren in langen Jahren oder seit jüngerer Zeit – viele bis heute – auf ganz besondere Weise mit unserer Arbeit verbunden, sei es als

- Mitglieder des Fördervereins
- Sponsoren und Förderer
- einmalige oder mehrmalige Spender
- Kirchengemeinden
- Angehörige von Gästen und Patienten
- Künstler und Referenten
- Gruppen und Vereine
- Firmen & Organisationen
- Stiftungen und Banken
- Kommunen und Ämter

... und vor allem als ehren- oder hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und andere tatkräftige Unterstützer.

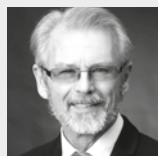
Bei den Bildern werden Sie auch Menschen entdecken, die verstorben sind, wie Harald Wied, Claus Kretz, Hildegard Betsche, das Ehepaar Müller, Harald Hurst, Frauke Neugebauer, Emil Beetz und andere. Wir werden sie und ihr Engagement für die Hospizidee immer in Erinnerung behalten.

DANKE.

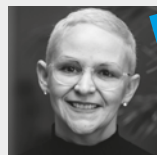
„Das wesentliche im Umgang miteinander ist nicht der Gleichklang, sondern der Zusammenklang.“

Erst Ferstl, *1955, Lehrer, Dichter und Aphoristiker

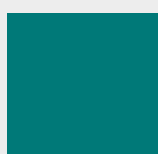
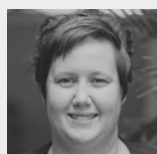
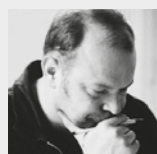
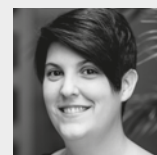
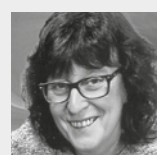
GESTERN.
HEUTE.
MORGEN.



WIR ZEIGEN GESICHT,
ZUM BEISPIEL ALS



MITGLIED
DES FÖRDER-
VEREINS
HOSPIZ E.V.





HOSPIZ - GETRAGEN VON BÜRGERSCHAFTLICHEM ENGAGEMENT

BEGRÜSSUNG UND GRUSSWORTE

**GESTERN.
HEUTE.
MORGEN.**



25
JAHRE
FÖRDERVEREIN
HOSPIZ
LANDKREIS
UND STADT
KARLSRUHE



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des „Arista“,



der Förderverein „Hospiz Landkreis und Stadt Karlsruhe e.V.“ wurde vor 25 Jahren gegründet. Dieses Jubiläum ist Anlass Rückschau auf das Erreichte zu

halten und die Planung für die Zukunft in Angriff zu nehmen.

In diesen 25 Jahren ist viel erreicht worden. Das Hospiz „Arista Süd“ in Ettlingen ist als Herberge für die letzten Tage unserer Gäste eine wichtige und anerkannte Institution geworden.

Das Hospiz „Arista Nord“ in Bruchsal hat vor 12 Monaten seinen Betrieb aufgenommen und entwickelt sich zu einem wichtigen Standbein der Hospizlandschaft im nördlichen Landkreis. Neben den stationären Einrichtungen wurden die ambulant tätigen Palliative Care Teams gegründet, sowie die Arbeit der ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und -begleiter unterstützt.

Dies geschieht alles vor dem Hintergrund, dass in unserer Gesellschaft die Tabuisierung von Sterben und Tod überwunden wird und einem Bewusstsein Platz macht, welches die letzten Phasen unseres Lebens wieder in den Mittelpunkt unserer Handlungen und unseres Verhaltens rückt.

Dass unser Verein solch eine bemerkenswerte Geschichte hinter sich hat, ist Grund genug zu feiern – dies aber im Bewusstsein, dass das Erreichte nur dank Ihnen, den Unterstützerinnen und Unterstützern erst möglich geworden ist.

Der Förderverein sah und sieht sich auch als Ideengeber und Entwicklungshelfer an. Wir kanalisieren die riesige Bereitschaft

aus der Bürgergesellschaft, die Hospizidee finanziell zu unterstützen.

Gefeiert werden müssen „Sie“, die mit ihren Mit-

gliedsbeiträgen, Spenden, Stiftungen, Nachlässen, Erbschaften oder als Zuschussgeber die Umsetzung der Pläne des Fördervereins erst ermöglichen.

An dieser Stelle muss auch allen ehrenamtlich tätigen Personen gedankt werden, die im Hintergrund dem Förderverein ihre Zeit zur Verfügung stellen, um all die Projekte erfolgreich umzusetzen. Aber was wäre der Förderverein ohne die Arbeit unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche die Hospizidee in ihrer täglichen Arbeit leben. Sie alle sind unsere wichtigste Ressource, unser größter Schatz, ohne sie wäre der Betrieb unserer Einrichtungen unmöglich.

**GESTERN.
HEUTE.
MORGEN.**



Lassen Sie mich daher gerade diesen Menschen, die täglich mit den Herausforderungen, die aus dem Sterben und dem Tod entstehen, umgehen müssen, einen besonderen Dank aussprechen.

Wir werden den eingeschlagenen Weg konsequent weiter verfolgen. Ausschließlich orientiert an den Bedürfnissen der Sterbenden und ihren Angehörigen werden wir die hospizliche Versorgung weiterentwickeln.

Darüber darf aber nicht vergessen werden, dass die Mehrheit der Menschen zu Hause in ihrem gewohnten Lebensumfeld sterben möchte. Unser Ziel ist es deshalb, auch Bedingungen und Voraussetzungen zu schaffen, die diesen Wunsch unterstützen.

Sie alle bitte ich herzlichst darum, dies als Auftrag an die Bürgergesellschaft zu verstehen und den Förderverein auch zukünftig getreu unserem Motto „jeder Euro zählt“ zu unterstützen.

Bleiben Sie an unserer Seite.

Ihr



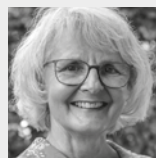
Eberhard Oehler,
Vorsitzender des Fördervereins
Hospiz - Landkreis und Stadt Karlsruhe e.V.

KORN,
DAS IN DIE ERDE
UND DEN TOD VERSINKT,
KEIM,
DER AUS DEM ACKER
IN DEN MORGEN DRINGT –
LIEBE LEBT AUF,
DIE LÄNGST
ERSTORBEN SCHIEN:
LIEBE WÄCHST
WIE WEIZEN,
UND IHR HALM IST GRÜN.

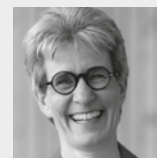
Jürgen Henkys, Lied Nr. 98
Evang. Gesangbuch



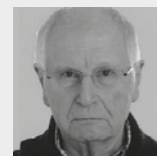
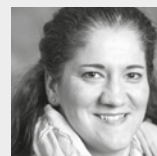
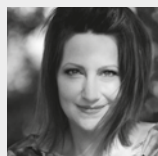
Von Anfang an verwendeten der Förderverein ebenso wie der Hospizdienst Ettlingen für ihre Arbeit als Symbol die Ähre. Auch der Name „Arista“ (lateinisch: Korn, Ähre, Ernte) hat sich daraus entwickelt, steht doch die Metapher „Korn, Ähre“ in fast allen Religionen und Gesellschaften für den Kreislauf des Lebens.



WIR ZEIGEN GESICHT,
ZUM BEISPIEL ALS



EHRENAMT-
LICHE HOSPIZ-
BEGLEITER:IN





Liebe Leserinnen und Leser,



der Förderverein Hospiz für Landkreis und Stadt Karlsruhe e.V. blickt auf ein Vierteljahrhundert erfolgreicher Arbeit zurück und darf stolz auf dieses Jubiläum sein.

In der noch jungen Geschichte haben die Mitglieder zusammen mit Freunden und zahlreichen Helferinnen und Helfern Unglaubliches geleistet: Mit Unterstützung des Vereins entstand das Hospiz „Arista“ in Ettlingen, das später zum Hospiz- und Palliativzentrum erweitert wurde. Seit knapp zehn Jahren vereint es ambulante und stationäre Angebote unter einem Dach und genießt einen ausgezeichneten Ruf.

Auf Basis dieses Erfolgsmodells entstand als weiterer Meilenstein in der Vereinsgeschichte das Hospiz Arista Nord in Bruchsal, zu dessen Realisierung und Finanzierung der Verein ebenfalls maßgeblich beigetragen hat.

Er wird auch weiterhin ein wichtiger Partner beim zeitgemäßen Ausbau der Hospizbetreuung sein, insbesondere bei den nächsten Schritten für ein Hospiz am Standort Karlsruhe.

Hinter diesem Erfolg stehen engagierte Ehrenamtliche, die sich im Förderverein Hospiz für Landkreis und Stadt Karlsruhe e.V. zusammengeschlossen haben und die sich seit nunmehr 25 Jahren mit großer Hingabe für todkranke Menschen und ihre Familien einsetzen.

Durch zahlreiche Veranstaltungen unterstützen sie die Hospizarbeit finanziell und rücken sie – was genauso wichtig ist – auf sehr positive Art und Weise in den Blickpunkt der Öffentlichkeit.

Für diesen unschätzbaren wertvollen und gesellschaftlich nachhaltigen Beitrag danke ich allen Mitgliedern des Fördervereins "Hospiz für Landkreis und Stadt Karlsruhe e.V." auch im Namen des Kreistags des Landkreises Karlsruhe.

Ich bestärke Sie darin, Ihre segensreiche Arbeit fortzusetzen und sichere Ihnen auch weiterhin die Unterstützung des Landkreises Karlsruhe zu.

Dr. Christoph Schnaudigel
Landrat des Landkreises Karlsruhe



„Leben dürfen bis zum Tod“ –



dieses Leitmotiv begleitet die Arbeit des Fördervereins Hospiz - Stadt- und Landkreis Karlsruhe nun schon seit 25 Jahren.

Was auf den ersten Blick so selbstverständlich klingt, ist in Wirklichkeit

das Ergebnis eines unermüdlichen und aufopferungsvollen Engagements für die Hospizarbeit in unserer Region.

In diesen 25 Jahren wurden die ambulanten Hospizdienste in Karlsruhe und dem Landkreis gestärkt und ausgebaut. Im stationären Bereich konnte 2006 das heutige Hospiz Arista Süd in Ettlingen eröffnet werden, das 2015 zu einem Hospiz- und Palliativzentrum erweitert wurde. Im Dezember 2023 wurde schließlich das Hospiz Arista Nord in Bruchsal eröffnet, um das Angebot im nördlichen Landkreis zu vervollständigen.

Und in KA- Neureut soll künftig das Hospiz- und Palliativzentrum Arista Mitte entstehen, das Beistand nun auch in Karlsruhe selbst ermöglicht.

Die Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen auf dem letzten Weg, die Linderung ihrer Schmerzen und das Bewahren eines Mindestmaßes an Lebensqualität für todkranke Menschen – all dies ist eine ehrenvolle Aufgabe.

Sie erfordert nicht nur ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen für die körperlichen Bedürfnisse, sondern auch für die seelischen Nöte der Menschen, die Abschied nehmen müssen.

Die Angebote der Hospize – sowohl ambulant als auch stationär – werden glücklicherweise von den Betroffenen immer besser angenommen.

Der Förderverein Hospiz · Landkreis und Stadt Karlsruhe e.V. trägt mit zahlreichen Benefizveranstaltungen nicht nur finanziell zur Hospizarbeit bei, sondern fördert auch einen wichtigen Bewusstseinswandel in der Gesellschaft. Während Sterben und Tod vor Jahren noch Tabuthemen waren, hat die Hospizbewegung dazu beigetragen, dass wir heute viel bewusster mit Tod und Trauer umgehen.

Zu diesem besonderen Jubiläum möchte ich allen haupt- und ehrenamtlichen Hospizmitarbeiterinnen und -arbeitern meinen tiefsten Respekt, meinen herzlichen Dank und höchste Anerkennung aussprechen.

Die Stadt Karlsruhe unterstützt die beiden Hospiz- und Palliativzentren mit großer Überzeugung. Uns ist es wichtig, den Menschen in unserer Stadt und Region auch weiterhin die bestmögliche medizinische Versorgung und menschliche Begleitung auf ihrem letzten Weg zu bieten, damit jeder in Würde „leben darf bis zum Tod“.

Dr. Frank Mentrup
Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe





Liebe Freundinnen und Freunde des Hospizgedankens, liebe Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter, Unterstützerinnen und Unterstützer,

mit großer Freude und tiefer Dankbarkeit dürfen wir auf 25 Jahre unseres Fördervereins zurückblicken. Es ist Ihr unermüdliches Engagement, das es uns ermöglicht hat, den Hospizgedanken in unserer Gesellschaft zu verankern und weiterzutragen. Gemeinsam haben wir es geschafft, die Herausforderungen beim Aufbau und Betrieb unserer Standorte in Ettlingen und Bruchsal zu meistern.

Dank Ihrer Unterstützung konnten wir mit dem Hospiz- und Palliativzentrum ARISTA SÜD in Ettlingen einen Ort schaffen, an dem Menschen in ihrer letzten Lebensphase ganzheitlich und würdevoll begleitet werden. Auch in Bruchsal haben wir mit der Fertigstellung von ARISTA NORD einen weiteren wichtigen Meilenstein erreicht.

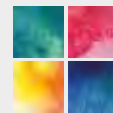
Dies alles wäre ohne die Hilfe und den Einsatz des Fördervereins, der vielen Haupt- und Ehrenamtlichen sowie der breiten Unterstützung aus Politik und Gesellschaft nicht möglich gewesen. Besonders danken möchten wir Ihnen für Ihre beständige Unterstützung der ambulanten Begleitung durch unser Palliative Care Team und den ambulanten Hospiz-Dienst.

Ihre Solidarität ermöglicht es uns, schwerkranke Menschen und ihre Familien auf ihrem schwierigen Weg zu begleiten. Ein weiterer wichtiger Teil unserer Arbeit ist die Trauerbegleitung, die den Hinterbliebenen in ihrer schmerzlichen Phase der Hilflosigkeit beisteht und ihnen hilft, Resilienz zu entwickeln.

In Jubiläumswort steht der Welthospiztag unter dem Motto „Hospiz für Vielfalt“. Dies ist für uns ein besonderer Anlass, die Grundwerte der Hospizbewegung – Solidarität und Vielfalt – zu feiern und zu leben.



Auf den folgenden Seiten dieser Broschüre möchten wir Sie einladen, einen Blick auf die Entwicklungen und die Zukunft des Hospiz- und Palliativnetzwerks ARISTA gemeinnützige GmbH zu werfen.



Gemeinsam mit Ihnen blicken wir zuversichtlich in die Zukunft und freuen uns auf die weiteren Aufgaben, die vor uns liegen.

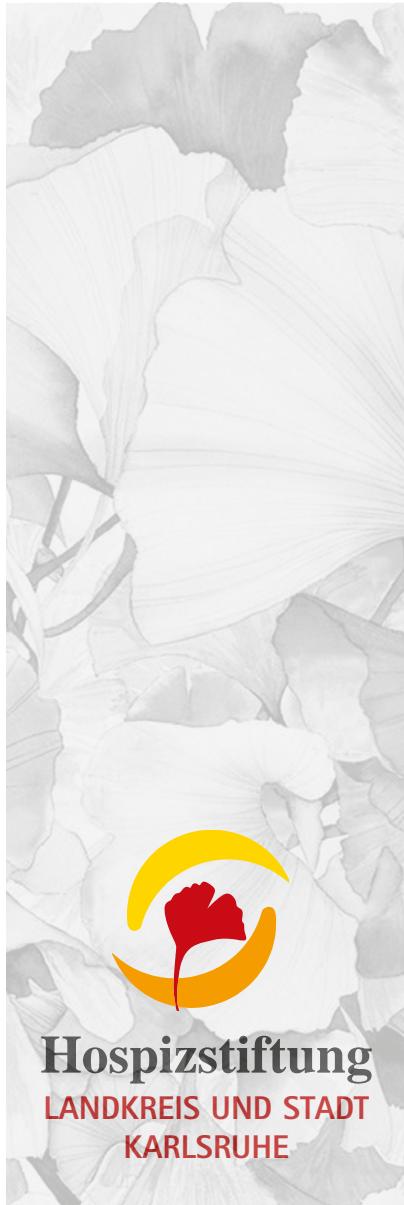
Wir sind überzeugt, dass wir mit vereinten Kräften weiterhin viel Gutes bewirken werden.

Mit herzlichen Grüßen und tiefem Dank
im Namen der Gesellschafter

Sabina Stemann-Fuchs
Vorständin Caritasverband Bruchsal

Die Gesellschafter der "Hospiz- und Palliativnetzwerk Arista" gemeinnützige GmbH sind die Caritasverbände und die Diakonischen Werke im Landkreis und in der Stadt Karlsruhe sowie der Förderverein Hospiz.





Ungleiche Geschwister

DER „GROSSE BRUDER“ – IST GERADE 25 JAHRE ALT GEWORDEN



Vital, mutig, vorwärtsstrebend, mit immer neuen Ideen, die zu Plänen und dann zu Aktionen werden, risikobereit (dass es einem manchmal angst werden könnte), immer aktiv, immer sich und andere mitreißend, fordernd, aber immer auch zugewandt, tröstend, helfend und empathisch für die Schwachen und die ganz Schwachen:

DER FÖRDERVEREIN HOSPIZ

Mit dem Hospizdienst Ettlingen, dem Arbeitskreis Hospiz, Hospiz Arista SÜD in Ettlingen, Hospiz Arista NORD in Bruchsal, den Palliative Care Teams, dem Hospiztelefon, Trauerbegleitung, Gedenkgottesdiensten für die Verstorbenen, einem 99 !-seitigen Programmheft für die seit Jahren „berühmten“ Kultur- und Informationsangebote mit dem Ziel, die für

die Arbeit notwendigen Spenden zu erbitten, und dem Motto „Jeder Cent zählt“ und nun auch „Jeder Bürger 1 Euro!“, mit einer großen, engagierten ehrenamtlichen und hauptamtlichen „Mannschaft“ und den erstaunlichen aktuell rund 1.300 fördernden Mitgliedern im „Förderverein“.

Und daneben die ganz anders veranlagte **„KLEINE SCHWESTER“, DIE IN 2 JAHREN 25 JAHRE ALT WIRD.**

Eher leise, manchmal fast schüchtern oder introvertiert scheinend, im Stillen arbeitend, aber mit langem Atem, eher dem Erben und Vererben zugetan, dankbar für jede Zuwendung.

„Jeder Cent zählt“ auch bei ihr, aber mit dem Ziel, ihn sicher und zinsbringend anzulegen, daher in den letzten Jahren immer wieder banger oder erfreuter Blick auf die Börsendaten und gründliches Studium der dortigen Bewegungen:





DIE HOSPIZSTIFTUNG LANDKREIS UND STADT KARLRUHE

Mit kleinem, aber so wichtigen Anfang im Jahr 2001, einem von 110.000 Euro auf heute mehr als 2 Millionen angewachsenen Stiftungskapital, einer in dieser Zeit insgesamt auf rund 350.000 Euro angewachsenen Ausschüttung zur Unterstützung der Arbeit in den verschiedenen Hospizdiensten und den nun zwei stationären Hospizen, der Vergabe von Darlehen zum Erweiterungsbau des Arista in Ettlingen und zuletzt (in Höhe von 1,2 Mio. Euro) für den Neubau in Bruchsal.

Auch als „Kleine Schwester“ gehört die Stiftung zur großen Hospizfamilie und sie ist sich ihrer Aufgaben und Bedeutung innerhalb der Familie bewusst. Mit Anerkennung, gar manchmal mit Bewunderung, blickt sie auf den großen Bruder Förderverein Hospiz und gratuliert herzlich zum 25. Geburtstag.

Alexander Riedel,
Vorsitzender des Stiftungsrates

SO KÖNNEN SIE HELFEN...

„Verewigen Sie Ihre Hilfe!“

Zur Beantwortung Ihrer Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Dies kann nach Ihrem Wunsch mündlich oder auch schriftlich geschehen.

Darauf können Sie sich verlassen

Alle Verantwortlichen – sowohl im Vorstand wie im Stiftungsrat der Hospizstiftung und beim Förderverein Hospiz e.V. – üben ihr Amt ehrenamtlich aus.

„Sprechen Sie uns an.“

Hospiz-Stiftung

Landkreis und Stadt Karlsruhe

Sitz: Pforzheimer Straße 33c

76275 Ettlingen

☎ 07243 9454 288

www.hospizstiftung-karlsruhe.de

info@hospizstiftung-karlsruhe.de

Stiftungskonto:

Sparkasse Karlsruhe Ettlingen

IBAN: DE77 6605 0101 0001 0967 26

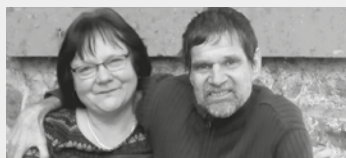
GINKGO

IN DEINEM WESEN
BIST DU EIN FÜLL-
HORN DER LIEBE.
IN DEINER
KREATIVITÄT BIST
DU HINWENDUNG
ZUM LEBEN.

IN DEINER VERLÄSS-
LICHKEIT BIST DU
DAS LEUCHTEN
DER FREUNDSCHAFT.
IN DEINER
AUSSTRAHLUNG
BIST DU EIN
WAHRER SCHATZ.

IN DEINEN FRÜCHTEN
BIST DU EIN GROSSES
GEHEIMNIS.
IN DEINEM SEIN
BIST DU SYMBOL
ZWEIER SEELEN.

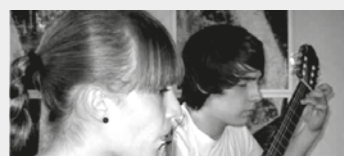
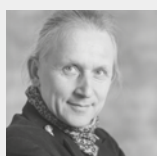
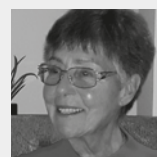
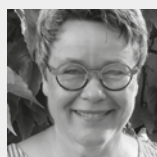
Reinhard Lehmitz



WIR ZEIGEN GESICHT,
ZUM BEISPIEL ALS



THERAPEUT
ODER
THERAPEUTIN





HOSPIZ - GETRAGEN VON BÜRGERSCHAFTLICHEM ENGAGEMENT

WURZELN DER HOSPIZBEWEGUNG

GESTERN.
HEUTE.
MORGEN.



EINE ENTWICKLUNG ÜBER JAHRHUNDERTE

HOSPIZ - MEHR ALS EIN WORT

25 Jahre Förderverein Hospiz in der Stadt und im Landkreis Karlsruhe – wenn man sich die lange Entwicklung der Hospizarbeit vergegenwärtigt, ist das nur eine sehr kurze Zeitspanne. Wir laden Sie ein, auf den nächsten Seiten etwas mehr über die Ursprünge, die Geschichte und Entwicklung der Hospizarbeit zu erfahren.

IN DER FRÜHZEIT

Schon immer gab es Menschen, die gegenüber dem Leid ihrer Mitmenschen nicht gleichgültig waren. Über die Jahrhunderte ist diese Fürsorge unterschiedlich, je nach persönlichen und gesellschaftlichen Bedingungen, Kultur, religiösen Einstellungen und Vorstellungen.

IM ALTERTUM

Im Heiligtum des Äskulap in Epidaurus (Griechenland) fanden Kranke Heilung durch die Botschaft der Götter im Orakel und ärztliche Kunst. Man setzte auf Zuwendung, Heilmittel aus der Natur, die Stärkung des Körpers und der Seele. In den Krankenzimmern blühten Pflanzen, sangen Vögel und nachts konnte man die Sterne sehen: Ein frühes Vorbild für die Hospize von heute.

IM FRÜHEN CHRISTENTUM

Der hospizliche Gedanke war auch bereits in der frühchristlichen Zeit lebendig. Die biblische Geschichte des Barmherzigen Samariters (Lukas 10, 25-37) erzählt davon eindrucksvoll.

IM MITTELALTER

Im Mittelalter gründeten sich Krankenpflegeorden, die bereits ab dem 6. Jahrhundert Alte und Kranke Hospize und Hospitäler betrieben – Begriffe, die sich aus dem lateinischen „hospitium“ für Herberge ableiten. Dort nahmen sie hilfsbedürftige Menschen auf und kümmerten sich, so wie das christliche Gebot der tätigen Nächstenliebe fordert, um sie.

Etwa ab dem 11. Jahrhundert versteht man unter Hospizen aber nur noch Beherbergungsstätten an den Pilgerwegen. Mit der Zeit entwickelten sie sich aber auch wieder zu Orten, wo Schwerkranke und Sterbende auf ihrem letzten Weg versorgt und begleitet wurden.



Ars moriendi - die Kunst wohl zu sterben, Sterbebüchlein, 1450 aus dem Flämischen.



IM 18. JAHRHUNDERT

Im Jahr 1738 entstand in Augsburg ein „Incurabelnhaus“, das Blinde, Lahme, und Epileptiker, aber auch Patienten mit unheilbaren Leiden, übelriechenden Geschwüren und Wunden, sowie Krebspatienten aufnahm und diese bis zu ihrem Tod pflegerisch und ärztlich betreute.

1780 eröffnete dann das zunächst für bedürftige, heilbare Kranke vorgesehene Nürnberger Armenkrankenhaus, das den Namen „Hundertsuppe“ trug. Es kann ebenfalls als einer der Vorläufer moderner Hospize betrachtet werden, denn die meisten Patienten seien um 1800 nicht „um curirt zu werden, sondern um unter wolthätiger Pflege zu sterben“ zur Aufnahme gekommen.

IM 19. JAHRHUNDERT

Das 19. Jahrh. war geprägt von großen gesellschaftlichen Veränderungen. Entsprechende staatliche Strukturen fehlten aber noch. Deshalb übernahmen einzelne Bürger oder kleine Gemeinschaften Verantwortung für die Nöte der Menschen, so wie z.B. Pastor Theodor Fliedner, Johann H. Wichern, Diakonissen und kath. Ordensschwwestern die Betreuung von Schwerstkranken und Sterbenden.

Um die Jahrhundertwende entstanden die ersten „Christlichen Hospize“, die aber keine Hospize im heutigen Sinne waren. Der Begriff wurde zunächst als Unterscheidungsmerkmal zu professionellen Hotels und Gasthöfen gewählt,

um deutlich zu machen, dass diese Häuser auf christlicher Grundlage arbeiteten.

1842 eröffnete Jeanne Garnier in Lyon ein Hospiz, das Haus, „*Calvaire*“ (französ.: Leidensweg), welches sich speziell der Pflege Sterbender widmete. Erstmals wurde

in diesem Zusammenhang wieder der Begriff „Hospiz“ verwendet. Auch heute gibt es noch ein Hospiz in Paris mit diesem Namen.

1879 eröffnete als älteste bekannte Einrichtung, die den englischen Begriff „*hospice*“ im heutigen Sinne verwendete, in Dublin die irischen Schwestern der Nächstenliebe das „Our Lady's Hospice for the Care of the Dying“.

1899 eröffnete in New York mit dem „Calvary Hospital“ ebenfalls einen Ort der Sterbebegleitung.

Der Schweizer Maler Ferdinand Hodler (1853 - 1918), dokumentierte im Jahr 1914 Krankheit, Sterben und Tod seiner Geliebten Valentine Godé-Darel in einem ergreifenden Bilderzyklus. Sein künstlerisches Tagebuch des Sterbens berührt bis heute.



O HERR,
GIB JEDEM SEINEN
EIGNEN TOD.
DAS STERBEN,
DAS AUS JENEM
LEBEN GEHT,
DARIN
ER LIEBE HATTE,
SINN UND NOT.

Rainer Maria Rilke



DIE HOSPIZBEWEGUNG IM 20. JAHRHUNDERT

Mit dem Fortschreiten der Medizin verlagerte sich im 20. Jahrhundert das Sterben zunehmend in die Krankenhäuser. Statt im Kreis der Familie und Freunde starben viele Menschen im Verborgenen, manchmal einsam und anonym. Sterben wurde zunehmend nicht als Teil des Lebens, sondern als eine Art Krankheit wahrgenommen.



„ES GEHT NICHT DARUM,
DEM LEBEN MEHR TAGE
ZU GEBEN, SONDERN
DEN TAGEN MEHR LEBEN.“

Cicely Saunders

DIE HOSPIZIDEE IN ENGLAND

Die moderne Hospizbewegung wurde im Besonderen geprägt durch

Cicely Saunders,

* 22.6.1918; † 14.7.2005

in England. Die Krankenschwester, Sozialarbeiterin und Ärztin wurde durch das Erlebnis mit einem sterbenden Patienten dazu inspiriert, ihr Leben in den Dienst der Hospizarbeit zu stellen. Die 500 Pfund, die er ihr vermachte, waren der Grundstock für das erste moderne stationäre Hospiz in Europa.



1971 wurden ihre Bemühungen mit Erfolg gekrönt, als das **St. Christopher's Hospice** im Süden Londons eröffnet wurde.

Der von Saunders für diese Arbeit geprägte Begriff der „Hospice Care“ knüpft an die mittelalterliche Tradition der Hospitality an, wo dem Durchreisenden – in diesem Fall dem Patienten – eine gastfreundliche Aufnahme und ein schützender Raum gewährt wird, ohne dabei dessen persönliche Ansichten zu beeinflussen.



Ebenso entscheidend war ihre Idee des „Palliative Care“: Grundbedürfnisse des Patienten werden in all seinen Facetten erkannt und anerkannt, ebenso aber auch die Bedürfnisse der betroffenen Angehörigen.

Ein weiterer wichtiger Mensch im Hinblick auf die Entwicklung der Hospizarbeit war die Sterbeforscherin

Elisabeth Kübler-Ross

* 1926 in Zürich, † 2004 in Scottsdale, USA. Jahrzehntelange Forschung zu dem



Thema Tod und Sterben, sowie unzählige Gespräche mit Betroffenen eröffneten ihr tiefe Einblicke in Trauer- und Sterbeprozesse.

Immer wieder setzte sie sich für eine durch nichts zu ersetzende Hilfe einer emotional ausgerichteten Sterbe- und auch Trauerbegleitung für Betroffene und deren Angehörige ein.

DIE HOSPIZIDEE IN DEUTSCHLAND

„Noch 16 Tage“, ein Schwarz-Weiß-Film über das „St. Christopher’s Hospiz - eine Sterbeklinik in London“- löste in der Bevölkerung große Betroffenheit über das „moderne“ Sterben aus.

1972 1980

Doch die Idee, Sterbende in ganz speziellen (Sterbe-) Häusern unterzubringen, war zunächst umstritten. Viele Menschen befürchteten, dass Schwerkranke dorthin abgeschoben würden und Hoffnung und Würde verlieren könnten.

„EIN EINZIGER MENSCH, DER UNS WIRKLICHE LIEBE ENTGEGENBRINGT, KANN DEN UNTERSCHIED ZWISCHEN LEBEN UND TOD AUSMACHEN.“

Elisabeth-Kubler-Ross

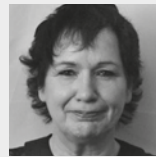
Auch das Umdenken in den Kliniken war ein längerer Prozess. Zunächst waren es Mitarbeiter des **Paul-Lechler-Krankenhauses in Tübingen**, die das Londoner Hospiz schon bald nach dessen Gründung besuchten. Ihre dort gewonnene Erkenntnis – die Versorgung Sterbender und ihrer Angehörigen gehört zu den ureigensten Aufgaben der Medizin und Pflege – setzten sie, zunächst gegen einige Widerstände im Kollegenkreis um.



WIR ZEIGEN GESICHT,
ZUM BEISPIEL ALS



PRAKTISCHE
UNTERSTÜTZER
UND UNTER-
STÜTZERINNEN



HOSPIZINITIATIVEN IN DEUTSCHLAND

MENSCHEN SETZEN SICH FÜR MENSCHEN EIN

BEGINN DER ACHTZIGER JAHRE

Erste Hospizgruppen gründeten sich. Anfangs erhielten sie keine besondere Unterstützung von Politik und Kirchen. Dennoch ließen sich immer mehr engagierte Menschen zu ehrenamtlich tätigen Hospizhelferinnen und -helfern ausbilden.

Beeinflusst wurde die Entwicklung durch das vermehrte Auftreten von AIDS. Die bestehenden Ängste in der Gesellschaft führten zu einer zum Teil unzureichenden Versorgung aidskranker Menschen. Regionale Gruppen der AIDS-Hilfe arbeiteten zusammen mit den Hospizinitiativen an der Verbesserung der Situation betroffener Menschen.

An immer mehr Orten in Deutschland gründeten sich bürgerschaftlich oder inzwischen auch kirchlich getragene ambulante Hospizdienste.

„LEBEN DÜRFEN BIS ZU TOD“

Dieses Leitwort war und ist bis heute wichtig für alle, die sich für die Hospizidee engagieren, um die Situation für Sterbende und deren Angehörige so gut wie möglich zu gestalten.



1989

In diesem Jahr formierte sich an der Evangelischen Fachhochschule Hannover die Arbeitsgruppe „Zuhause sterben“ unter Leitung des Arztes **Johann-Christoph Student**.

In vielen Veröffentlichungen betonte er, dass es in erster Linie nicht darum gehe, neue Institutionen zu schaffen, sondern den Umgang mit dem Sterben zurück in die Gesellschaft zu holen: **„Hospiz ist eine Idee!“**



1986

DAS ERSTE HOSPIZ FÜR ERWACHSENE

Das „Haus Hörn“ in Aachen wurde vom Oratorianer Paul Türks gegründet. Anders als in Großbritannien war es aber keine selbständige Einrichtung, sondern ei-

nem Seniorenheim angeschlossen und wurde von einem Geistlichen geleitet. Und noch im selben Jahr wurde in einer ehemaligen Arztvilla in Recklinghausen

mit dem „Hospiz zum Heiligen Franziskus“ die erste eigenständige Einrichtung mit neun Plätzen eröffnet, die als Prototyp für stationäre Hospize in Deutschland gilt.

Hospizarbeit bedeutet...

- ... sich selber zurück zu nehmen
- ... den anderen so anzunehmen wie er/sie ist.
- ... dasein, auch wenn es nicht immer leicht ist...
- ... das Sterben zu begleiten und das Leben zu feiern
- ... die Möglichkeit, dem Unaus-sprechlichen Worte zu geben.
- ... die Bereitschaft, sich einzulassen, um loszulassen.
- ... innehalten, stillhalten, aushalten, festhalten.
- ... zu akzeptieren, dass jeder Gast seinen eigenen Weg hat.

1986

DAS ERSTE HOSPIZ FÜR KINDER

Ebenfalls in Großbritannien entstand die Idee des weltweit ersten Kinderhospizes Anfang der 1980er Jahre. Das „Helen House Hospice“ in Oxford nahm 1982 seine Arbeit auf.

In Olpe entstand 1998 in der Trägerschaft der Gemeinnützigen Gesellschaft der Franziskanerinnen das erste Kinderhospiz in



Deutschland, das Kinderhospiz „Balthasar.“ In derselben Trägerschaft eröffnete in Olpe 2009 das erste Jugendhospiz für Jugendliche und junge Erwachsene bis zirka 25 Jahre.



Ich habe das Recht,
bis zu meinem Tode wie ein
lebendiges menschliches Wesen
behandelt zu werden.

Ich habe das Recht,
stets noch hoffen zu dürfen,
worauf immer sich diese Hoffnung
auch richten mag.

Ich habe das Recht darauf,
von Menschen umsorgt zu werden,
die sich eine hoffnungsvolle Einstel-
lung zu bewahren vermögen – worauf
immer sich diese Hoffnung auch
richten mag.

Ich habe das Recht,
Gefühle und Emotionen anlässlich
meines nahenden Todes auf die mir
eigene Art und Weise ausdrücken
zu dürfen.

Ich habe das Recht,
kontinuierlich medizinisch und
pflegerisch versorgt zu werden,
auch wenn das Ziel „Heilung“
gegen das Ziel „Wohlbefinden“
ausgetauscht werden muss.

Ich habe das Recht,
nicht alleine zu sterben.

Ich habe das Recht,
schmerzfrei zu sein.

Ich habe das Recht,
meine Fragen ehrlich beantwortet
zu bekommen.

Ich habe das Recht,
nicht getäuscht zu werden.

Ich habe das Recht,
von meiner Familie und für meine
Familie Hilfen zu bekommen, damit
ich meinen Tod annehmen kann.

Ich habe das Recht,
offen und ausführlich über meine
religiösen und/oder spirituellen
Erfahrungen zu sprechen, unabhängig
davon, was dies für andere bedeutet.

Ich habe das Recht
zu erwarten, dass die Unverletzlichkeit
des menschlichen Körpers nach dem
Tode respektiert wird.

Ich habe das Recht,
meine Individualität zu bewahren
und meiner Entscheidungen wegen
auch dann nicht verurteilt zu werden,
wenn diese in Widerspruch zu den
Einstellungen anderer stehen.

Ich habe das Recht,
von fürsorglichen, empfindsamen und

ICH HABE DAS RECHT...

klugen Menschen umsorgt zu werden,
die sich bemühen, meine Bedürfnisse
zu verstehen und die fähig sind,
innere Befriedigung daraus zu gewin-
nen, dass sie mir helfen,
meinem Tode entgegenzusehen.

**Ich habe das Recht,
in Frieden und Würde zu sterben.**

DIE DEKLARATION DER MENSCHENRECHTE

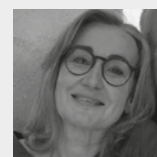
entstand im Jahr 1975 im Rahmen
eines großen international besetz-
ten Workshops zum Thema „Der Tod-
kranke und der Helfer“ in Lansing, Mi-
chigan (USA).



WIR ZEIGEN GESICHT,
ZUM BEISPIEL ALS



EHRENAM-
LICHE HOSPIZ-
BEGLEITER:IN

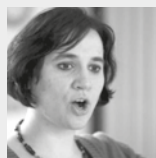




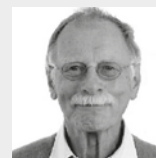
HOSPIZ - GETRAGEN VON BÜRGERSCHAFTLICHEM ENGAGEMENT

DIE MODERNE HOSPIZBEWEGUNG

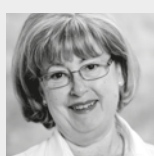
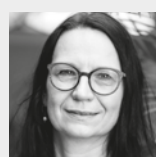
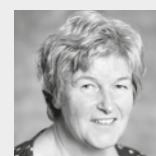
GESTERN.
HEUTE.
MORGEN.



WIR ZEIGEN GESICHT,
ZUM BEISPIEL ALS



KÜNSTLERIN
ODER
KÜNSTLER



DIMENSIONEN DER HOSPIZ- UND PALLIATIVARBEIT

Was versteht man unter dem Begriff „Palliative Care“?

Palliativmedizin, palliative Pflege, hospizliche Begleitung – all diese Begrifflichkeiten lassen sich unter dem Oberbegriff „Palliative Care“ zusammenfassen und meinen einzelne Aspekte einer umfassenden Begleitung und Versorgung von Menschen am Lebensende.

Die Weltgesundheitsorganisation definiert „Palliative Care“ als den Ansatz zur Verbesserung der Lebensqualität von Patienten (Erwachsene und Kinder) und ihren Familien, die mit Problemen konfrontiert sind, die mit einer lebensbedrohlichen Erkrankung einhergehen, und zwar durch Vorbeugen und Lindern von Leiden, durch frühzeitiges Erkennen, Einschätzen und Behandeln von Schmerzen sowie anderer belastender Beschwerden körperlicher, psychosozialer und spiritueller Art.

(WHO 2002)

Medizin, Pflege, psychosoziale Begleitung, spiritueller Beistand

Menschen mit schweren Erkrankungen, bei denen eine Heilung nicht mehr möglich ist, bedürfen einer umfassenden Versorgung, bei der nicht mehr die Heilung und Lebensverlängerung im Vordergrund steht, sondern der bestmögliche Erhalt der Lebensqualität, Nähe, Zuwendung und die Linderung von Schmerzen und anderen Symptomen.

Um den individuellen Wünschen und Bedürfnissen der Betroffenen Rechnung zu tragen, müssen in jedem Einzelfall die körperlichen, psychischen, sozialen und spirituellen Dimensionen gleichermaßen berücksichtigt werden. Das erfordert vernetztes, multiprofessionelles, sektorenübergreifendes Handeln, eine intensive Kommunikation aller an der Betreuung beteiligten Haupt- und Ehrenamtlichen und partnerschaftliche Zusammenarbeit.

“GEHE ICH VOR DIR,
DANN WEISS ICH NICHT,
OB ICH DICH AUF DEN
RICHTIGEN WEG BRINGE.

GEHST DU VOR MIR,
DANN WEISS ICH NICHT,
OB DU MICH AUF DEN
RICHTIGEN WEG BRINGST.

GEHE ICH NEBEN DIR,
WERDEN WIR GEMEINSAM
DEN RICHTIGEN WEG FINDEN.”

Afrikanisches Sprichwort



Im Mittelpunkt der Hospizarbeit steht der schwerstkranke und sterbende Mensch mit seinen Wünschen und Bedürfnissen sowie seine Angehörigen und Nahestehenden. Zu den häufig geäußerten Wünschen gehört der Wunsch, bis zum Lebensende zu Hause oder im vertrauten Umfeld bleiben zu können.

AMBULANTE HOSPIZARBEIT

EIN WICHTIGES ZIEL

der ambulanten Hospizarbeit ist, die Lebensqualität sterbender Menschen zu verbessern.

Die ambulante Begleitung durch eine hauptamtliche Koordinationsfachkraft und qualifizierte Ehrenamtliche soll den Menschen ermöglichen, ein möglichst würdevolles und selbstbestimmtes Leben bis zum Ende zu führen und die Familien in diesem Prozess zu begleiten, zu entlasten und zu unterstützen.

Wie dieser Begleitungsprozess aussieht, ist individuell verschieden und richtet sich sowohl nach den Wünschen und Bedürfnissen der Betroffenen als auch nach den jeweiligen Kapazitäten und Möglichkeiten des ambulanten Hospizdienstes.

Auch wenn eine Kommunikation im engeren Sinne mit dem sterbenden Menschen nicht mehr möglich ist – beispielsweise aufgrund der fortgeschrittenen Erkrankung oder aufgrund von Demenz – können die ambulanten Hospizdienste die Familien doch häufig auf die jeweilige Situation angepasst unterstützen.

DIE AUFGABEN

des ambulanten Hospizdienstes sind insbesondere:

- die mit dem Krankheitsprozess verbundenen Leiden zu lindern,
- helfen die Konfrontation mit dem Sterben zu verarbeiten und die damit verbundenen Trauerprozesse begleiten,
- bei der Überwindung der in diesem Zusammenhang bestehenden Kommunikationsschwierigkeiten unterstützen.

Den hauptamtlichen Fachkräften obliegt u.a. die Koordination der hospizlichen und palliativen Versorgungsleistungen, die Gewinnung Ehrenamtlicher und deren Unterstützung und Begleitung, sowie die Organisation eines Versorgungsnetzwerkes, das mit seinen palliativmedizinischen,

palliativpflegerischen, psychosozialen und spirituellen Angeboten dem ganzheitlichen Ansatz der Hospizidee Rechnung trägt. Sie bieten zudem eine palliativ-pflegerische und psychosoziale Beratung von sterbenden Menschen und ihren An- und Zugehörigen an.

Ambulante Hospizdienste, die bestimmte Voraussetzungen erfüllen, erhalten für die hauptamtlichen Koordinierungskräfte sowie für Sachkosten eine Förderung durch die Gesetzliche Krankenversicherung (nach § 39a Abs. 2 SGB V) sowie durch den Verband der Privaten Krankenversicherung.

Die Angebote für Trauernde, die ein zunehmend wichtiger und umfassender Teil der Arbeit sind, werden bisher nicht gefördert.

Die nicht gedeckten Kosten des ambulanten Hospizdienstes müssen die jeweiligen Träger durch Spenden erbringen.

Entscheidend ist:

Für die Betroffenen und ihre Zugehörigen ist die Unterstützung durch ambulante Hospizdienste kostenfrei.



AMBULANTE HOSPIZDIENSTE

Die Zahl der ambulanten Hospiz- und Palliativdienste in Deutschland hat sich seit 1996 mehr als verdreifacht. 900 werden durch die Krankenkassen gefördert, die anderen arbeiten rein ehrenamtlich.

- ▶ **Deutschland**
1.500 Hospizdienste
- ▶ **Baden-Württemberg**
222 Hospizdienste
- ▶ **Landkreis und Stadt Karlsruhe**
8 Hospizdienste

AMBULANTE KINDER- UND JUGENDHOSPIZDIENSTE

1990 gründete sich der Deutsche Kinderhospizverein. Seitdem entstanden eine Reihe von ambulanten Diensten.

- ▶ **Deutschland**
230 Kinder-/Jugendhospizdienste
- ▶ **Baden-Württemberg**
38 Hospizdienste
- ▶ **Baden-Württemberg**
37 Kinder-/Jugendhospizdienste
- ▶ **Landkreis und Stadt Karlsruhe**
1 Kinderhospizdienst

DAS BEDEUTET MEHR ALS NUR ZAHLEN

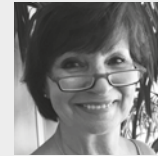


QUALIFIZIERTE MITARBEITENDE IM EHRENAMT

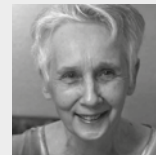
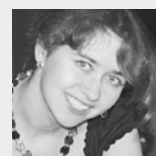
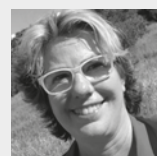
- ▶ **Deutschland**
In den rund 2.000 Hospiz-/Palliativdiensten und Hospizen engagieren sich mehr als 141.000 Menschen ehrenamtlich. Sie leisten zusammen mit den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ca. 5.200 Trauerbegleitungen und ca. 11.500 Sterbebegleitungen pro Jahr.
- ▶ **Baden-Württemberg**
sind es zur Zeit rund 7.850 Ehrenamtliche
- ▶ **Landkreis und Stadt Karlsruhe**
In unserer Region können wir uns über ein Engagement von rund 510 ehrenamtlich tätige Hospizbegleiterinnen und -begleiter freuen.



WIR ZEIGEN GESICHT,
ZUM BEISPIEL ALS



KÜNSTLERIN
ODER
KÜNSTLER



TAGESHOSPIZE

sind teilstationäre Hospize für Menschen, die an einer schweren und fortschreitenden Erkrankung leiden und zu Hause leben.

Einmal oder mehrmals pro Woche können unheilbar erkrankte Menschen ins Tageshospiz kommen, lindernde Therapien erhalten, Kraft tanken und trotz schwerer Krankheit am sozialen Leben teilhaben.

Ganz im Sinne des HPG entwickeln sich die ambulanten Hospiz- und Palliativstrukturen in Breite, Qualität und in der Verfügbarkeit. In diesem Kontext werden auch Hindernisse für ein Leben und Sterben zu Hause von immer mehr Menschen und Institutionen erkannt und benannt.

Teilstationäre Hospize können einen deutlichen Beitrag dazu leisten, um bestehende Versorgungslücken zu schließen.

Der Deutsche Palliativverband arbeitet an einer Standortbestimmung der teilstationären Hospizangebote in Deutschland. Zudem ist in Klärung, was die Rahmenvereinbarungen (§ 39 a SGB V /1) für Tageshospize in Bezug auf Finanzierung, Personalausstattung, Qualität etc. in der Praxis bedeuten.

In der Schweiz und in Österreich gibt es schon eine Reihe von Tageshospizen. In Deutschland bisher erst wenige. Aber das Interesse an dem ist Thema groß und mehrere Projekte befinden sich in der Planungs- oder schon Umsetzungsphase.

Tageshospize

- ▶ **Deutschland**
20- 25 Tageshospize
- ▶ **Baden-Württemberg**
2 stationäre Tageshospize
- ▶ **Landkreis und Stadt Karlsruhe**

In der Konzeption für das Hospiz- und Palliativzentrum "Arista MITTE", das in absehbarer Zeit in Karlsruhe-Neureut entstehen soll, ist ein Tageshospiz mit 6 bis 8 Plätzen enthalten.

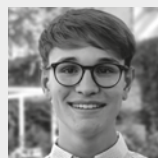
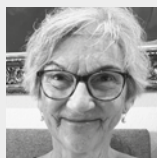
Dabei soll versucht werden, dass durch eine entsprechende Planung eine Anbindung an das Stationäre Hospiz zu erreichen, ohne dass die geforderte Eigenständigkeit durch die Kostenträger in Frage gestellt werden kann.



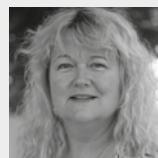
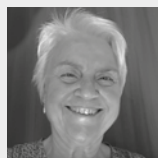
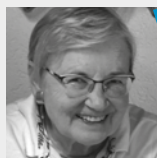
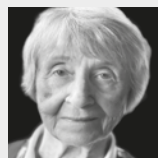
LIEBE KANN NICHT STERBEN –
SIE FINDET IMMER EINEN WEG,
DEM TODE ZU ENTRINNEN.

Gertrud von Le Fort

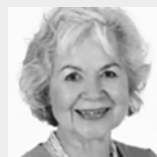
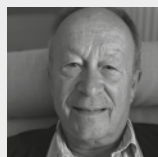
Eine solche Anbindung würde ermöglichen, dass ein Tagesgast im Bedarfsfall, z.B. weil seine Betreuungskraft wegen Krankheit ausfällt, für einen oder mehrere Tage über Nacht bleiben kann.



WIR ZEIGEN GESICHT,
ZUM BEISPIEL ALS



PALLIATIV-
ARZT ODER
ÄRZTIN



PALLIATIVE CARE

Unter Palliative Care wird das Konzept einer umfassenden, fachübergreifenden, vernetzten Versorgung und Betreuung von unheilbar kranken Menschen verstanden. Es umfasst alle Maßnahmen, die das Leiden lindern, den Bedürfnissen der Betroffenen entsprechen und die Lebensqualität erhöhen.

Palliative Care ermöglicht, dass kranke Menschen ihre letzte Lebensphase würdevoll, selbstbestimmt und mit der nötigen medizinischen und pflegerischen Versorgung verbringen können und findet bei Patienten zuhause statt und in Heimen für alte oder behinderte Menschen.

"Spezialisierte Palliative Care"

kurz: SAPV, versorgt Patienten mit komplexen Symptomen, etwa sehr starken Schmerzen oder solche, die an mehreren Krankheiten gleichzeitig leiden.

Eine schützende Hülle

Palliative Care stammt vom lateinischen Wort «pallium» (Mantel) ab – es versinnbildlicht das Bild einer schützenden Hülle, die Mitmenschen um den kranken Menschen aufbauen. «Care» heisst im englischen Pflege, Fürsorge, «to care» heißt sich kümmern.

PALLIATIVE CARE ...

- hilft Schmerzen und belastende Symptome lindern
- unterstützt die Eigenaktivität der Patientinnen und der Patienten
- bejaht das Leben und erachtet den Tod als normalen Prozess
- will den Tod nicht beschleunigen und nicht verzögern
- unterstützt Angehörige
- bietet vernetzte und interdisziplinäre Versorgungsstrukturen
- ist ganzheitlich ausgerichtet

Palliative Care ist stets Teamarbeit – ein aktives Netzwerk von Fachpersonen, Freiwilligen und Angehörigen, das die Betreuung, Behandlung, Hilfe und Beratung aufbaut und sicherstellt.

Indem Palliative Care sowohl palliativmedizinische Behandlungen, pflegerische Methoden, als auch ergänzende psychologische, therapeutische und spirituelle Hilfe und Unterstützung anbietet, trägt es – soweit wie möglich – zu einer optimalen Gestaltung der letzten Lebenszeit bei.

SAPV Ambulante Palliative Care Teams für Erwachsene

► Deutschland

403 Palliative Care Teams

36 davon für Kinder und Jugendliche (Quelle: Deutscher Kinderhospizverein, Stand 2024).

► Baden-Württemberg

35 Palliative Care Teams 21 Teams Brückenpflege

► Landkreis und Stadt Karlsruhe

2 Palliative Care Teams 1 Team Brückenpflege

1 Palliative Care Team für Kinder und Jugendliche

Palliativmediziner

► Deutschland

Die Zahl ist von 100 (2005) auf rund 16.300 (Ende 2023) gestiegen.

Seit 2014 müssen Medizinstudenten, zum 2. Staatsexamen Leistungsnachweise im Fach Schmerz- und Palliativmedizin erbringen.

Quelle: Bundesärztekammer (Dez. 20224)



STATIONÄRE HOSPIZE HOSPIZE FÜR ERWACHSENE

Das Angebot der stationären Hospize richtet sich an Menschen, deren Versorgung zu Hause aufgrund einer unheilbaren Erkrankung auch mit externer Unterstützung (z.B. Hausarzt, Pflegedienst, SAPV-Team, ambulanten Hospizdienst) nicht mehr gewährleistet werden kann.

Hospize stehen allen Menschen unabhängig von Nationalität, Religion oder Vermögenssituation offen.

Das Hospiz- und Palliativgesetz trat zum 8.12.2015 in Kraft (§ 39a SGB V.)

BETREUUNG UND PFLEGE:

Die ganzheitliche Pflege und Versorgung wird durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter-teams in Zusammenarbeit mit Palliativärzten, Therapeuten und Seelsorgern, Psychoonkologen gewährleistet.

Wichtig ist allen Beteiligten, auf die individuellen Erfordernisse und persönlichen Wünsche der Gäste einzugehen.

AUFNAHME:

Voraussetzung für die Aufnahme in ein Hospiz ist, dass der Patient – im Hospiz Gast genannt – an einer Erkrankung leidet, die fortschreitend verläuft und bei der eine Heilung ausgeschlossen ist. muss eine palliativ-medizinische und palliativ-pflegerische Versorgung in einem stationären Hospiz notwendig sein und der Betroffene wünscht eine Aufnahme.

Es gibt keine zeitliche Begrenzung für den Aufenthalt, so lange die Versorgung in einem Hospiz notwendig und vom Arzt bestätigt wird.

Meist erfolgt die Aufnahme in ein Hospiz zu einem weit fortgeschrittenen Zeitpunkt der Erkrankung, so dass die Hospiz-

gäste in der Regel manchmal wenige Tage, meist einige Wochen oder aber auch Monate im Hospiz versorgt werden.

ORGANISATION:

Stationäre Hospize sind baulich, organisatorisch und wirtschaftlich eigenständige Einrichtungen. Sie verfügen über mindestens 8 Plätze, maximal über 16 Plätze.

Die meisten Hospize befinden sich in separaten Häusern, die speziell hierfür geplant und gebaut wurden.

Einige Hospize sind an eine größere Einrichtung, ein Krankenhaus oder Pflegeheim angegliedert.

FINANZIERUNG:

Stationäre Hospize haben Verträge mit den Krankenkassen, die den Aufenthalt der Hospizgäste zum größten Teil (95%) übernehmen. Deshalb können stationäre Hospize auch nicht kostendeckend arbeiten, so dass sie in hohem Maße auf Spenden angewiesen sind.

Für die Gäste sind die Leistungen der stationären Hospize kostenlos.



Die Anzahl der stationären Hospize hat zugenommen. Waren es 1996 erst 30 Hospize, so hat sich die Anzahl mehr als verachtfacht auf rund:

► **Deutschland**

260 stationäre Hospize

mit ca. 2.500 Hospizplätzen, in denen bei einer Auslastung von Ø 80 % und einer Ø Verweildauer von 22 Tagen. Pro Jahr können ca. 36.400 Menschen versorgt werden.

► **Baden-Württemberg**

41 stationäre Hospize

33 dieser Hospizeinrichtungen verfügen über acht Plätze, die anderen Hospize haben 10 – 12 Plätze.

► **Landkreis und Stadt Karlsruhe**

2 stationäre Hospize

Das Hospiz Arista SÜD in Ettlingen verfügt über 12 Plätze, das vor rund einem Jahr eröffnete Hospiz Arista NORD über 8 Plätze.

Auf Grund der gesellschaftlichen Veränderungen steigt der Bedarf weiter, so dass auch für unsere Region ein weiteres Hospiz vorgesehen ist .

>Seite 67 - 72

PALLIATIVSTATIONEN AN KLINIKEN

► **Deutschland**

350 Palliativstationen

4 davon für Kinder und Jugendliche

► **Baden-Württemberg**

41 Palliativstationen

► **Landkreis und Stadt Karlsruhe**

3 Palliativstationen



STATIONÄRE KINDER- UND JUGENDHOSPIZE

In Deutschland sind 50.000 Familien von einer Diagnose für ihr Kind betroffen, die keine Aussicht auf Heilung bereithält. Kinderhospizeinrichtungen sind Rettungsanker in größter Not. Stationäre Kinderhospize bieten einen Ort zum Ausruhen und Krafttanken im beanspruchenden Alltag mit einem schwerstkranken Kind. Beim Aufenthalt in einem Kinder- und Jugendhospiz sind Eltern und Geschwister oft mit dabei.

► **Deutschland**

21 Kinder-/Jugendhospize

► **Baden-Württemberg**

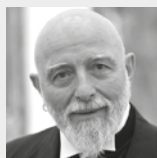
1 Kinderhospiz in Stuttgart

In unserer Region ist das nächste Kinderhospiz in Dudenhofen, Rheinland-Pfalz .

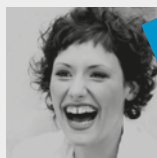
► **Landkreis und Stadt Karlsruhe**

Für die Region wird vom Kinderhospizdienst eine hospizliche Einrichtung für schwer erkrankte Kinder gewünscht.

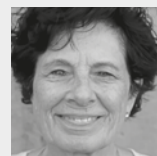
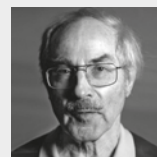
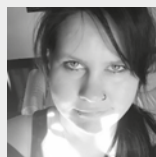
Eine Konzeption ist in Arbeit.



WIR ZEIGEN GESICHT,
ZUM BEISPIEL ALS



KÜNSTLERIN
ODER
KÜNSTLER





HOSPIZ - GETRAGEN VON BÜRGERSCHAFTLICHEM ENGAGEMENT

**HOSPIZ - WAS WURDE
GEMEINSAM ERREICHT?**

GESTERN.
HEUTE.
MORGEN.



GRÜNDUNG DES HOSPIZDIENSTES
ETTLINGEN - TRÄGER: DIAKONIE

25
JAHRE
**FÖRDERVEREIN
HOSPIZ**
LANDKREIS
UND STADT
KARLSRUHE




BAUBEGINN
HOSPIZ „ARISTA“



1. GEDENKGOTTESDIENSTE
FÜR VERSTORBENE



ERÖFFNUNG „ZEDER“
AUF DEM FRIEDHOF

1996

1. HOSPIZSEMINAR WIRD ANGEBOten



1997

VERPFLICHTUNG DER 1. HOSPIZHelfER



1998

AUFBAU TRAUERBEGLEITUNG



1999

GRÜNDUNG FÖRDERVEREIN HOSPIZ



2000

HANDBUCH FÜR STERBEBEGLEITUNG



2001

2002

2003

FÖRDERVEREIN ÜBERNIMMT DIE
GROSSE AUFGABE: FINANZIERUNG
DES BAUS DES HOSPIZ „ARISTA“



2004

2005

2006

HOSPIZ „ARISTA“ SÜD IN
ETTLINGEN WIRD ERÖFFNET



2007

NEU: TRAUERCAFÉ „KORNBLUME“



2008

GRÜNDUNG AK „HOSPIZ“

2009

1. KURS ANGEHÖRIGE FÜR
„PALLIATIVE VERSORGUNG“



2010





ZEITSCHIENE



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde und Unterstützer,

auf den beiden vorherigen Seiten haben Sie vielleicht den Zeitstrahl studiert und konnten erkennen, was dank Ihrer großartigen Hilfe und Unterstützung im vergangenen Vierteljahrhundert für Schwerkranke und Sterbende in der Region entstehen konnte. Bei der Aufstellung des Zeitstrahls haben wir uns auf die wichtigsten Punkte konzentriert. Dabei fielen mir bei der Gestaltung des Jubiläumsheftes wirklich hunderte von Anlässen und Ereignissen ein, die erwähnenswert wären: Berührende Begegnungen mit Hospizgästen und Angehörigen, Treffen und intensiver Gedankenaustausch mit Mitarbeitenden, bereichernde Gespräche mit Sponsoren und Unterstützern, manch „heiße“ Diskussion mit unseren Architekten und Handwerkern, interessante Vorträge und unvergessene Benefiz-Veranstaltungen, ... Alles dies und vieles mehr wurde plötzlich so lebendig, als wäre es erst gestern gewesen. Welch eine Fülle an Kontakten und Begegnungen mit total unterschiedlichen Menschen gab es in den 25 Jahren - manche entwickelten sich zu bleibenden Verbindungen. Jedes kleine Bild in der leider zwangsläufig unvollständigen Sammlung „Wir zeigen Gesicht für Hospiz“, weckt nicht nur bei mir viele gute Erinnerungen. Aber noch was

anderes ist mir während des Layoutens, erneut bewusst geworden: Welch großer und wertvoller Schatz sind die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Würden sie nicht jeden Tag von neuem die Hospizidee leben und umsetzen, könnten wir als Vorstände uns noch so sehr bemühen, auf Dauer hätten wir keinen Erfolg.

Unsere Teams haben den Namen „Arista“ zu dem gemacht, was er inzwischen für viele Menschen bedeutet: ein Ort wo Menschen auf dem letzten Stück ihres Lebenswegs achtsam begleitet und umfassend betreut werden oder vielfältige Unterstützung erhalten können.

Stellvertretend für unsere Teams und alle Mitarbeitenden darf ich aus den Aufbaujahren an Margit Sänger erinnern, Koordinatorin des Hospizdienstes, und an Hiltraud Röse, die erste Leiterin des Hospizes.

Mit Freude stelle ich Ihnen heute an dieser Stelle das aktuelle Leitungsteam vor.

Viele Grüße

Helma Hofmeister-Jakubeit
stellvertretende Vorsitzende



Christiane Fellmann,
Leiterin des Hospiz
Arista Süd
seit 1. Okt. 2016



Cornelia Weiler,
Leiterin des Palliative
Care Teams Süd und
Nord seit 1. Juli 2021



Petra Baader,
Leiterin des Hospiz -
dienstes Ettligen
seit 1. Januar 2016



Myriam Ludwig,
Leiterin der Hauswirt-
schaft Hospiz Arista
seit 1. Dezember 2017



Dorothea Muhm,
Leiterin des neuen
Hospiz Arista Nord
seit 1. Nov. 2023



und "last but not least"
Katrin Friedrich,
Geschäftsführerin der
HPN Arista gGmbH
seit 1. Januar 2024





**HOSPIZ- UND PALLIATIVZENTRUM
ARISTA SÜD
ETTLINGEN**



HAUPTBAU - ENTWURF + KOL: PROF. JOHANNES JAKUBEIT / WERKPLANUNG + BAULEITUNG: KONRAD KELLER, ARCHTEKT
ERWEITERUNG - ENTWURF: PROF. JOHANNES JAKUBEIT / WERKPLANUNG + BAULEITUNG: ALEXANDRA BEER, ARCHTEKTIN



HOSPIZ ARISTA SÜD ETTLINGEN

VIELFÄLTIGE ANGEBOTE UND DIENSTE UNTER EINEM DACH

1991

HOSPIZ "SONNENLICHT"

Es wurde auf Initiative von Dieter Burger, Pflegefachkraft, als eines der ersten Hospize in Baden-Württg. eröffnet, 1998 endlich als Hospiz anerkannt. Die gesetzlichen und finanziellen Rahmenbedingungen waren damals sehr schwierig.

Das Hospiz geriet deshalb trotz der hervorragenden Arbeit des Teams und des hohen persönlichen Einsatzes vieler Menschen, der Unterstützung durch den Trägerverein und der Hospizstiftung, die speziell für die Hospizarbeit in Karlsbad, Waldbronn und Marxzell gegründet wurde, in wirtschaftliche Schwierigkeiten.

Als dazu noch bauliche Probleme kamen, fiel der Beschluss zur Schließung. Doch konnte – auch mit Unterstützung des Landkreises – der Betrieb so lange aufrecht erhalten werden, bis das "Arista" gebaut war.

2006

ERÖFFNUNG DES NEUEN HOPIZES ARISTA

Nachdem die Konzeption zunächst nur 8 Plätze vorsah, wurde während der Planungszeit die Platzzahl auf 10 erhöht.

Das neue Haus eröffnete nach einer 2jährigen Bauzeit (inklusive Planung und Genehmigungsverfahren) am 1. März 2006.

Die Inbetriebnahme verlief völlig reibungslos, denn fast alle der sehr erfahrenen und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hospiz „Sonnenlicht“ wechselten zusammen mit ihren letzten Gästen in die neue Einrichtung.

Auch ein großer Teil der ehrenamtlichen Hospizhelferinnen und -helfer engagierten sich weiter im neuen Haus.

2015

ERWEITERUNG ZUM HOSPIZ- UND PALLIATIVZENTRUM

Durch die bauliche Erweiterung erhöhte sich die Platzzahl um 20 % auf nunmehr 12 Plätze. Fast noch wichtiger war, dass für die Hospizgäste und ihre Angehörigen und Besucher mehr Begegnungsräume und mit dem „Atrium“ ein zweiter Aufenthaltsbereich im Freien geschaffen werden konnte.

Neben dem Stationären Hospiz findet man "unter einem Dach" die folgenden Dienste, die Menschen in Zeiten schwerer Krankheit, bei Sterben, Tod und Trauer zur Seite stehen und in dieser besonderen Lebenssituation beraten, begleiten und unterstützen oder auch entsprechende Hilfen vermitteln.





AMBULANTER HOSPIZDIENST STADT ETTLINGEN UND TEILORTE

Der Hospizdienst Ettlingen wird von 2 hauptamtlichen Palliativfachkräften geleitet. Sie und das Team der ehrenamtlich tätigen Hospizbegleiterinnen und -begleiter unterstützen schwerkranke und sterbende Menschen zuhause, im Krankenhaus, in Pflegeeinrichtungen und im Hospiz.

Darüber hinaus werden für trauernde Menschen vielseitige Hilfen angeboten, wie Einzelgespräche, Trauergruppen oder spezielle Angebote, z.B. Trauerwanderungen, gemeinsames Frühstück usw.

Der Hospizdienst ist auch verantwortlich für die Aus- und Fortbildung von Hospiz- und Trauerbegleitern, die sich u. a. auch in Einrichtungen engagieren wie

- **Die Zeder** Information, Beratung und Begegnung - Friedhof Ettlingen
- **Trauercafé "Kornblume"**
- **"Hospiz macht Schule"**
- **Hospiz-Telefon** für die Region KA: Infos, Beratung, Vermittlung von Hilfen
- **"Hospiz im Heim"** Begleitung von Menschen in stationären Pflege- und Behinderteneinrichtungen



PALLIATIVE CARE TEAM LANDKREIS & STADT KARLSRUHE

Erfahrene Palliativärzte und Palliativpflegefachkräfte versorgen ambulant – zusätzlich zu den Leistungen von Pflegediensten oder der Pflege im Heim – schwerkranke und sterbende Patienten, die auf Grund belastender Symptome, wie z.B. starke Schmerzen, Übelkeit, Krämpfe oder Ängste, eine besondere palliative Betreuung benötigen, zuhause oder in Pflegeeinrichtungen.

Das PCT ARISTA SÜD versorgt die Menschen im Einzugsbereich des südlichen Landkreises und der Stadt Karlsruhe.

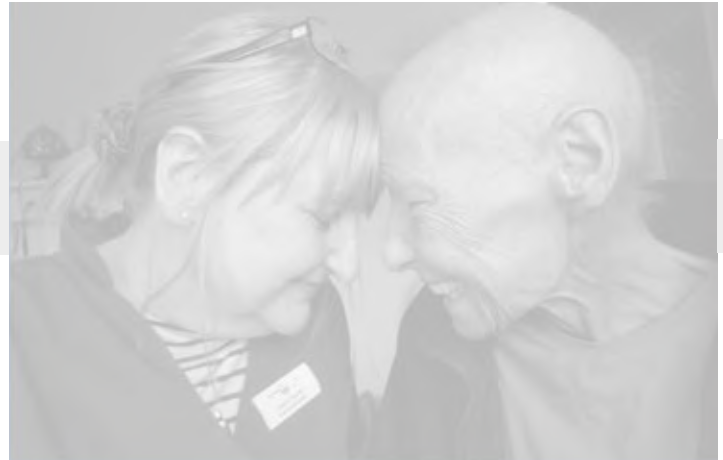


Foto: Arista SÜD

HOSPIZ- UND PALLIATIV-NETZWERK ARISTA GESCHÄFTSFÜHRUNG UND VERWALTUNG DES TRÄGERS

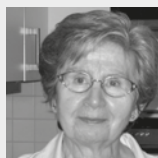
Im erweiterten Gebäude ist auch der Sitz des Trägers der beiden Hospizzentren in Ettlingen und Bruchsal, die



"Hospiz- und Palliativnetzwerk Arista"
gemeinnützige GmbH

sowie die Büros der Geschäftsführung und der Verwaltung.

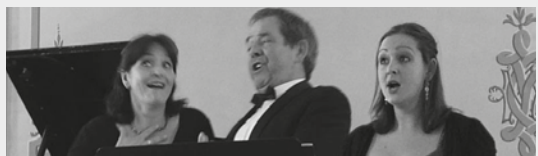
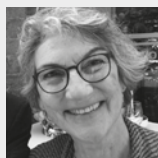
Außerdem haben hier der **Förderverein Hospiz e.V.** und die **Hospizstiftung** Sitz und Postadresse.



WIR ZEIGEN GESICHT,
ZUM BEISPIEL ALS



KIRCHEN-
GEMEINDEN





HOSPIZ- UND PALLIATIVZENTRUM
ARISTA NORD
BRUCHSAL



ENTWURF: PROF. JOHANNES JAKUBEIT, ARCHITEKT, ETLINGEN
WERKPLANUNG + BAULEITUNG: ALEXANDRA BEER, ARCHTEKTIN, ETLINGEN



Hospiz- und Palliativzentrum **ARISTA NORD** BRUCHSAL

Nach einer detaillierten Bedarfsprüfung, die der "Runde Tisch Hospiz" zusammen mit dem Landkreis und der Stadt Karlsruhe 2018 beauftragt hatte, fiel die Entscheidung für den Bau eines weiteren Stationären Hospizes in der Region.

Nach einer umfangreichen Standortanalyse wurde in Abstimmung zwischen den kommunalen Körperschaften, der Stadt Karlsruhe und dem Landkreis KA, den Krankenkassen als Kostenträgern und der "Hospiz- und Palliativnetzwerk Arista gGmbH" als Bau- und Betriebsträger, Bruchsal als zentral gelegener Standort im nördlichen Landkreis festgelegt.

Zum Glück stand ein geeignetes Grundstück nahe der Innenstadt zur Verfügung, das durch die Stadt Bruchsal in Erbpacht zur Verfügung gestellt wurde.

Herbst 2019
BESCHLUSS ZUM BAU

Herbst 2020
BEAUFTRAGUNG
ARCHITEKTEN

Sommer 2021
AUFSTELLUNG BEBAUUNGSPLAN

Juli /August 2021
ERHALT DER BAUGENHMIGUNG
UND SPATENSTICH

Oktober 2021
BEGINN AUSHUBARBEITEN

Stillstand wegen mangelnder Depo-
niekapazität durch die Überschwem-
mungskatastrophe im Ahrtal

Januar 2022
BEGINN DER ROHBAUARBEITEN

Ende Mai 2022
GRUNDSTEINLEGUNG

Ende September 2022
RICHTFEST

September 2023
EINWEIHUNG

VIELFÄLTIGE ANGEBOTE U.



STATIONÄRES HOSPIZ ARISTA NORD

Im Haupthaus befindet das Stationäre Hospiz. Es verfügt über 8 Plätze in hellen Einzelzimmern mit eigenem Duschbad und Balkon, auf den auch das Bett geschoben werden kann. Transparente Markisen schützen vor Blicken von außen.

Für die Begegnung der Gäste miteinander und mit ihren Besuchern stehen verschiedene Begegnungsräume zur Verfügung, wie z.B. ein kleines Café, ein zur Küche hin offenes Esszimmer, eine Bibliothek und ein Wohnzimmer. Von hier aus sowie vom davor befindlichen Sitzplatz kann man sich beim Betrachten der Fische in einem Meerwasseraquarium (gestiftet von einer Sponsorin - B.B.) gut entspannen.

In den "Raum der Stille" kann, wer will, sich jederzeit zur Ruhe und Besinnung zurückziehen.

Der Garten mit einem kleinen Wasserlauf und Teich sowie sonnigen wie auch schattigen Sitzplätzen lädt bei schönem Wetter zum Verweilen ein. An regnerischen Tagen kann man aber auch im Wintergarten sitzen.



DIENSTE – MITEINANDER VERKNÜPFT



ÖKUMENISCHER HOSPIZDIENST

BRUCHSAL UND UMGEBUNG

Im so genannten "Nebenhaus", dem Wohnhaus des einstigen Bauernhofs, befinden sich im Erdgeschoss – barrierefrei zu erreichen – die Räume des Ökumenischen Hospizdienstes Bruchsal.

Zwischen den Diensten im Hospizzentrum besteht eine enge Kooperation, so dass Ratsuchende stets über alle Unterstützungsmöglichkeiten, die das Hospizzentrum anbietet, informiert werden.

BERATUNGS- UND SEMINARRAUM

Beide Räume stehen, ebenso wie das kleine Café und die Gartenanlage allen Besuchern und Teilnehmern von Trauergruppen, Aus- und Fortbildungskursen, Vorträgen usw. zur Verfügung.

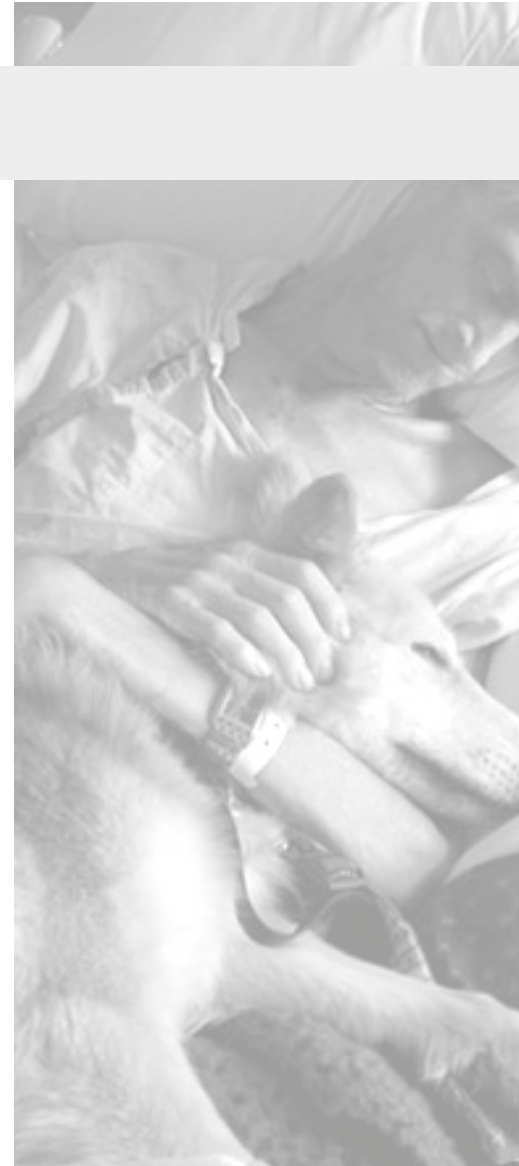


PALLIATIVE CARE TEAM ARISTA

LANDKREIS & STADT KARLSRUHE

Erfahrene Palliativärzte und Palliativpflegefachkräfte versorgen ambulant – zusätzlich zu den Leistungen von Pflegediensten oder der Pflege im Heim – schwerkranke und sterbende Patienten, die auf Grund belastender Symptome, wie z.B. starke Schmerzen, Übelkeit, Krämpfe oder Ängste, eine besondere palliative Betreuung benötigen, zuhause oder in Pflegeeinrichtungen.

Das PCT Arista Nord versorgt die Menschen im Einzugsbereich des nördlichen Landkreis.





WIE HOCH WAREN DIE BAUKOSTEN FÜR DIE BEIDEN HOSPIZZENTREN?

WIE WURDEN / WERDEN SIE FINANZIERT?

ARISTA SÜD IN ETTLINGEN

	Baukosten	Nebenkosten	Ausstattung	Gesamtkosten
2006 HOSPIZ ARISTA SÜD IN ETTLINGEN	1.400.000 €	80.000 €	210.000 €	1.690.000 €
2015 ERWEITERUNG ZUM HOSPIZZENTRUM	3.400.000 €	110.000€	160.000 €	3.670.000 €
GESAMTKOSTEN				5.360.000 €
ABZÜGLICH FÖRDERMITTEL (KOMMUNALE + KIRCHLICHE ZUSCHÜSSE U.A. FÖRDERUNGEN)				850.000 €
				4.510.000 €
AUS SPENDEN, VERMÄCHTNISSEN, BENEFIZ VERANSTALTUNGEN, ZUWENDUNGEN VON STIFTUNGEN KONNTE DAS PROJEKT INNERHALB VON 5 JAHREN BEZAHLT WERDEN MIT RD.				4.500.000 €

GETRAGEN VON BÜRGERSCHAFTLICHEM ENGAGEMENT

ARISTA NORD IN BRUCHSAL

	Baukosten	Nebenkosten	Ausstattung	Gesamtkosten
2023 HOSPIZ ARISTA HAUPTBAU	6.100.000 €	150.000 €	340.000 €	6.590.000€
NEBENHAUS (PCT, ÖHD) INCLUSIVE 29% MEHRKOSTEN (CORONA, KRIEG)	790.000 €	30.000€	40.000 €	860.000€
GESAMTKOSTEN				7.450.000 €
ABZÜGLICH FÖRDERMITTEL (KOMMUNALE ZUSCHÜSSE, LANDESMITTEL, FERNSEHLOTTERIE)				1.050.000 €
LANGFRISTIGER KREDIT DER HOSPIZSTIFTUNG				1.200.000 €
AUS FÜR DAS PROJEKT ANGESAMMELTEN MITTELN DES FÖRDERVERREINS				3.400.000 €
ZWECKGEBUNDENE ZUWENDUNGEN + SPENDEN IN 2024				280.000 €
VERBLEIBENDE KURZFRISTIG ZU TILGENDE KOSTEN				1.520.000 €
BANKKREDIT (ZIEL: TILGUNG INNERHALB 5 JAHRE)				1.500.000 €



"IHR BEKOMMT DOCH IMMER SOVIELE SPENDEN!"

WARUM MUSS DER FÖRDERVEREIN TROTZDEM UNERMÜDLICH UM SPENDEN BITTEN?

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen einer Finanzierung der Hospizarbeit beinhaltet zum einen, dass

DER BAU - in der Regel zu 80 % - aus Spendenmitteln finanziert werden muss. Natürlich gibt es auch einige wenige Ausnahmen: ein Großsponsor übernimmt die gesamten Baukosten.

"JEDER EURO ZÄHLT"

Bau- und Ausstattungskosten beider Hospiz- und Palliativzentren in Ettlingen und Bruchsal wurden und werden von unzähligen Zuwendungen aus der Bürgerschaft finanziert.

Darüber hinaus sind aber auch die jährlich anfallenden

JAHRESDEFIZITE

aus Spendenmitteln zu tragen. Sie entstehen dadurch, dass vom mit den Kas sen vereinbarten Tagessatz (Basis 85% Auslastung) diese 95 % übernehmen.

Also 5 % (manchmal auch mehr) sind auf Dauer aus Spendenmitteln aufzu bringen. Das ist anstrengend, aber dennoch im Sinne der Hospizbewegung, weil Hospize damit nicht zu sich lohnenden "Geschäftsmodellen" werden.

Natürlich erhöht sich der aufzubringende Ausgleich von Jahr zu Jahr, je nach Entwicklung der Pflegesätze, die sich an den allg. Sachkosten- und Lohnkosten steigerungen anlehnen.

Für beide Stationären Hospize zusammen wird man im Jahr mit ca. 280.000 bis 300.000 Euro rechnen müssen. Dazu kommen die Zuschüsse für den Hos pizdienst, das Palliative Care Team, das Hospiztelefon und den Hospizdienst Ettlingen mit seinen Angeboten von rd. 80.000 Euro/Jahr.

ARISTA SÜD IN ETTLINGEN

seit der Eröffnung im Jahr 2006 wurden rund

2.180.000 €

für Anlaufkosten, den jährlichen Defizitausgleich und Zu schüsse für besondere Anschaffungen getragen.

ARISTA NORD IN BRUCHSAL

seit der Eröffnung im Herbst 2023 benötigte der Betrieb inklusive der Anlaufkosten, die entstanden, weil sich die Suche nach Mitarbeitenden auf Grund des Fach kräftemangels schwieriger als erwartet gestaltete, rund

600.000 €

Wunderbar wäre, wenn wir den bestehenden Bank kredit wieder innerhalb von 5 Jahren tilgen könnten.

Unterstützt wurden und werden darüber hinaus aber auf Antrag auch neue Projekte, die für eine umfassen de Betreuung schwerkranker und sterbender Men schen in der Region gebraucht werden.

Bisher konnte der Förderverein mit Ihrer Hilfe, liebe Freunde und Unter stützer, diese Mammutaufgabe in all den Jahren stemmen. Doch wir brauchen Sie auch in Zukunft.





VORSTAND DES FÖRDERVEREINS

...GETRAGEN VON BÜRGERSCHAFTLICHEM ENGAGEMENT

UNSERE GEMEINSAMEN ZIELE SIND:

- Die Verankerung der Hospizidee in den Herzen und Köpfen der Bürgerinnen und Bürger.
- Schwerkranke und Sterbende werden auf ihrem Weg liebevoll und achtsam begleitet und betreut. Sie können in der Mitte der Gesellschaft „Leben dürfen bis zum Tod“ – gleich ob zuhause, im Krankenhaus, in einem Heim oder im Hospiz.

Gabriele Bechmann
Schriftführerin ▶



Rüdiger Heger
Schatzmeister ▶▶



Ilona Erbrecht
Organisation Veranstaltungen ▶



Karin Herder-Gysser (bis April 25)
Presse, Öffentlichkeitsarbeit ▶▶



Margaret Magosch (bis April 2025)
Programmgestaltung ▶



Barbara Bier (ab April 2025)
Programmgestaltung ▶▶



Eberhard Oehler
Vorsitzender ▶



Helma Hofmeister-Jakubeit
stellv. Vorsitzende ▶▶



WIR SETZEN UNS EIN FÜR

...einen bedarfsgerechten Ausbau und eine nachhaltige Sicherung der Hospizarbeit in der Region, insbesondere der Hospiz- und Palliativzentren „Arista“ und in naher Zukunft einer weiteren Einrichtung in der Stadt Karlsruhe .

DAFÜR BÜRGEN WIR:



Alle Spenden und Zuwendungen kommen in vollem Umfang der Hospizarbeit zu Gute!

Deshalb arbeiten wir alle ehrenamtlich. Das gilt nicht nur für die „klassischen“ Vorstandsämter, wie Vereinsführung, Schrift- und Kassenführung usw., sondern auch für die gesamte inhaltliche, gestalterische und organisatorische Öffentlichkeitsarbeit.

Natürlich gibt es einige unvermeidbare Kosten. Eine wirk-same Öffentlichkeitsarbeit ist ohne Anzeigen, Plakate, Flyer usw. kaum möglich. Wir bemühen uns durch ehrenamtlichen Einsatz hierfür die Ausgaben so niedrig wie möglich zu halten.



UNS STEHEN ZUR SEITE

...viele aktiv ehrenamtlich tätige Unterstützerinnen und Unterstützer, die zu den verschiedensten Teams gehören und unterschiedliche Aufgaben übernehmen wie zum Beispiel:

- Das Team für das Eintüten und den Versand von Briefen, Broschüren, Jahresprogrammen...
- Das Team, das bei jedem Wetter Plakate und Handzettel zu den Geschäften und Auslagestellen austrägt.
- Das kreative Redaktionsteam, das für unseren Aristabrief, den 4 x jährlich erscheinenden Mitgliederbrief, spannende Betrachtungen und Artikel schreibt.
- Unverzichtbare Korrekturleserinnen, die aufmerksam dafür sorgen, dass sich nicht allzu viele Fehlerteufelchen in unsere Flyer und Programme einschleichen können.
- Geschätzte „Kümmerer“, die unseren Internetauftritt aktuell halten.
- Ein Team von Frauen und Männern, die bei den Benefizveranstaltungen auf vielfältige Weise im Einsatz sind:
Transportdienste zu den Veranstaltungen,
Auf- und Abbau bei den Events, Kartenkontrolle, Essens- und Getränkeauschank
und, und...

Wenn Sie Lust haben, sich in die Vorstandsarbeit einzubringen oder sich auf andere Weise für die Ziele des Fördervereins zu engagieren, rufen Sie uns einfach an unter: 07243 9454-270 oder senden Sie uns eine Mail: info@hospizfoerderverein.de

Sicher gibt es eine Aufgabe, die Ihren Interessen, Wünschen und Talenten entgegenkommt und dem Zeitrahmen, den Sie sich setzen möchten, entsprechen würde.

Gerne laden wir Sie zu einem persönlichen Kennenlernen in den Vorstand ein.

EIN TRAUM
DEN MAN ALLEINE
TRÄUMT
IST NUR EIN TRAUM.

EIN TRAUM
DEN MAN ZUSAMMEN
TRÄUMT
WIRD WIRKLICHKEIT.

Yoko Ono

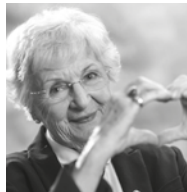


„ZUSAMMENKOMMEN
IST EIN BEGINN,
ZUSAMMENBLEIBEN
EIN FORTSCHRITT,
ZUSAMMENARBEITEN
EIN ERFOLG.“

Henry Ford

DANKKE

In den 25 Jahre des Bestehens der Fördervereins haben sich zu unserer großen Freude immer wieder Menschen gefunden, die bereit waren über das Maß eines üblichen Ehrenamtes hinaus, Verantwortung zu übernehmen. Wir danken herzlich den ehemaligen Vorsitzenden des Fördervereins für ihren hohen persönlichen Einsatz.



Susanne Goldmann

Ehrenmitglied
1999 - 2003

Als ausgebildete ehrenamtliche Hospizbegleiterin war sie seit

Gründung des ambulanten Hospizdienstes Ettlingen im Jahr 1996 selbst aktiv im Einsatz.

Sie prägte in ihrer Zeit als erste Vorsitzende den Geist des Fördervereins, der bis heute lebendig ist, und leistete die entscheidende Aufbauarbeit.

Besonders wichtig war Susanne Goldmann das Ziel, die Hospizarbeit im Interesse der schwerkranken und sterbenden Menschen bekannt zu machen und die Angehörigen zu ermutigen, die Unterstützung durch die ausgebildeten Hospizgegleiter anzufordern oder sogar selbst eine Ausbildung zum Hospizbegleiter, zur Hospizbegleiterin zu beginnen.



Harald Wied †

Ehrenvorsitzender
2003 - 2010

Er konnte zu dem Zeitpunkt als 1. Vorsitzender gewonnen werden, als der Förderverein die große

Aufgabe übernommen hatte, den Bau eines stationären Hospizes in Ettlingen zu ermöglichen.

Harald Wied ist u.a. zu verdanken, dass neben den fachlichen Vorträgen ein umfangreiches Programm kultureller Benefizveranstaltungen entwickelt wurde. So konnten mehr Menschen mit der Hospizidee vertraut gemacht und Mitglieder gewonnen werden. Er widmete sich mit ganzer Kraft dieser Aufgabe.

Er bemühte sich auch mit großem Erfolg um Spender und Sponsoren und es gelang, in fünf Jahren die Baukosten des „Arista“ zu stemmen und alle Kredite abzuführen.



GETRAGEN VON BÜRGERSCHAFTLICHEM ENGAGEMENT



Prof. Dr. Dieter Daub

Ehrevorsitzender

2010 - 2022

Schon als junger Arzt engagierte er sich für die Palliativmedizin und die Hospizbewegung. In der Zeit seines Vorsitzes gab er vor allem auch fachliche Impulse.

Besonders am Herzen lag ihm die Stärkung der ambulanten hospizlichen/palliativen Versorgung der Menschen zuhause und in Heimen. So wurde als eines der ersten Palliative Care Teams in Baden-Württemberg das „PCT Arista“ ins Leben gerufen, das zunächst im südlichen Landkreis und der Stadt Karlsruhe tätig war, später im gesamten Landkreis.

Auch die bauliche Erweiterung des Hospiz „Arista“ in Ettlingen zu einem Hospiz- und Palliativzentrum fiel in seine Ära. Ebenso der Start des Rund-um-die-Uhr erreichbaren „Hospiztelefons“, sowie die Gründung der „HPN Arista gGmbH“, in der die kirchlichen Wohlfahrtsverbände der Region und der Förderverein Hospiz seit 2018 in einer gemeinsamen Trägerschaft zusammen wirken.

Alle Frauen und Männern, die sich seit Gründung des Fördervereins vor 25 Jahren als Mitglieder des Vorstandes – oft über viele Jahre hinweg – engagiert haben, setzten nicht nur ihre Zeit für die Ziele der Hospizdee ein, sondern stets auch ihr Wissen und ihre Lebenserfahrung, ihre Ideen, Talente und Kompetenzen. Mit der Übernahme bestimmter Aufgabengebiete haben sie nicht nur Verantwortung übernommen, sondern auch bis heute wichtige Spuren hinterlassen.

WIR DANKEN HERZLICH

Waltraud Felber

Klara Fuchs

Martin Gerhardt

Silvia Günter

Claudia Heidt

Andreas Kraut

Ursula Müller

Ingeborg Ringwald

Erika Schneider

Isabella Schneider-Weglowski

Magdalena Verch

Otti Vielsäcker (Ehrenmitglied)



„WEGE ENT-
STEHEN DADURCH,
DASS MAN SIE GEHT.“

Franz Kafka

DANKE



Sehr geehrte Damen und Herren,
 Vier Säulen stützen unsere Arbeit:
 Spenden und Zuwendungen,
 Stiftungen und Vermächnisse,
 Erlöse aus Benefizveranstaltungen,
 Zuwendungen von Sponsoren oder aus
 Aktionen.

Am wichtigsten aber ist aber - wie bei jedem Gebäude - ein verlässliches, solides Fundament als Basis und das sind unsere

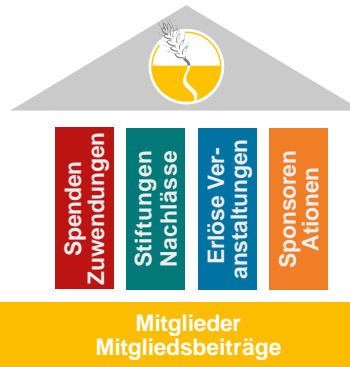
Mitglieder!

Im Laufe der letzten 25 Jahre konnten wir insgesamt 1.521 Mitglieder willkommen heißen, haben aber durch Wegzug, Hochaltrigkeit und Tod natürlich auch immer wieder einige verloren.

In der Tabelle steht der jeweils aktuelle Stand zum Jahresende.

Eine beeindruckende Entwicklung, für die wir sehr dankbar sind!

**WIR GLAUBEN FEST DARAN:
 BIS ENDE DES JAHRES 2026 ERHÖHT SICH DIE ZAHL DER
 MITGLIEDER AUF 2.000 !**



Und doch: angesichts der Aufgabe, den bestehenden Baukredit für das zweite Hospizzentrum, das „Arista“ NORD in Bruchsal, zu tilgen und der ständigen Herausforderung, die jährlichen Defizite, die auf Grund der gesetzlichen Vorgaben in den Hospiz- und Palliativzentren in Ettlingen und Bruchsal entstehen, auszugleichen, dürfen wir uns nicht „auf den Lorbeeren ausruhen“.

Dazu zeichnet sich die große Aufgabe ab: Erstellung eines dritten Hospizentrums in Karlsruhe (Infos dazu auf Seite 67 - 72)

Entwicklung Mitgliederzahlen:

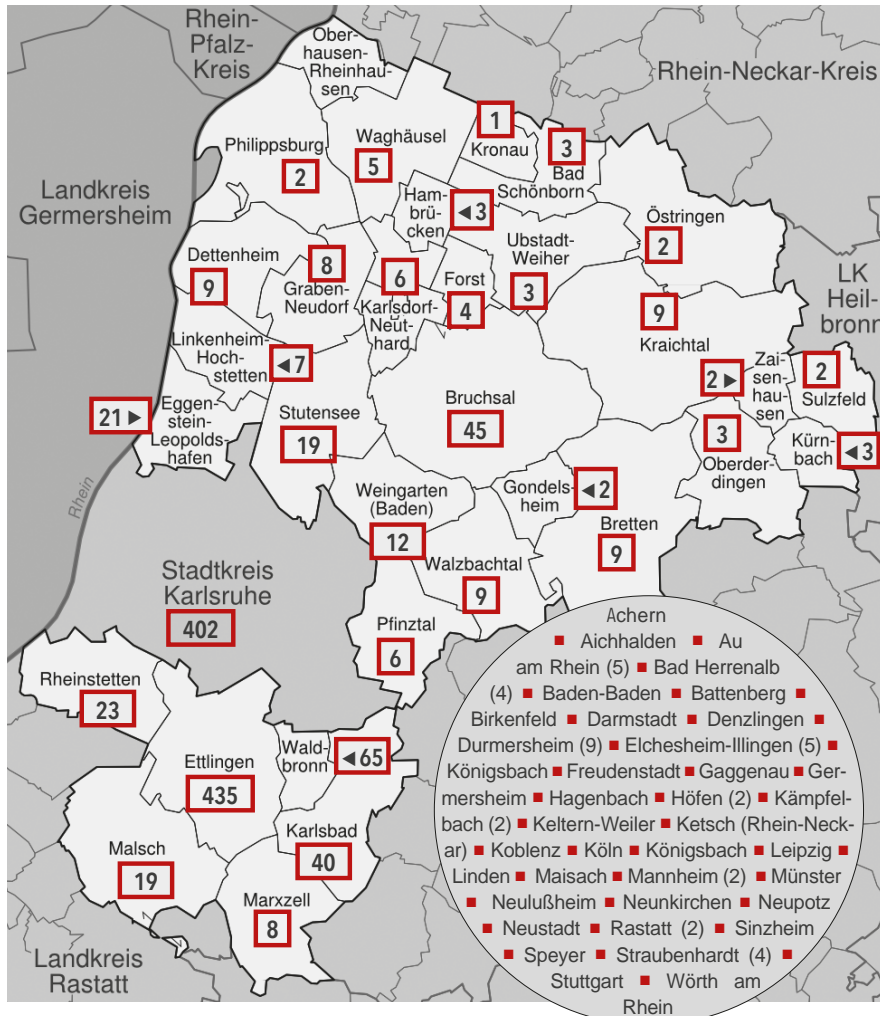
Jahr / + neue Mitgl. = Jahresende

1999:		18
2000:	+ 24	42
2001:	+ 18	60
2002:	+ 5	65
2003:	+ 15	80
2004:	+ 15	95
2005:	+ 38	133
2006:	+ 42	175
2007:	+ 85	260
2008:	+ 91	351
2009:	+ 64	415
2010:	+ 51	466
2011:	+ 16	482
2012:	+ 39	521
2013:	+ 49	570
2014:	+ 69	639
2015:	+ 55	694
2016:	+ 58	746
2017:	+ 49	795
2018:	+ 72	867
2019	+ 45	1.012
2020	+ 49	1.061
2021	+ 38	1.099
2022	+ 55	1.154
2023	+ 64	1.218
2024	+ 59	1.287

MITGLIEDER



Verteilung der Mitglieder in der Region



Um unser selbst gesetztes Ziel zu erreichen, müssen wir in diesem und im kommenden Jahr noch rund 700 Menschen gewinnen müssen, die Hospizarbeit in unserer Region zu unterstützen.

Das können wir nur schaffen, wenn Sie uns dabei unterstützen. Deshalb bitten wir Sie herzlich:

„WERDEN SIE MITGLIED!“

oder werben Sie in Ihrem Freundeskreis, in Ihrer Gemeinde, Firma oder in ihrem Verein um weitere Mitglieder.

Schon ab einem Jahresbeitrag

AB 31,00 EURO

- das bedeutet, schon mit weniger als 10 Cent am Tag - stützt und fördert man nachhaltig die Hospizarbeit in der Region. Firmen, Kirchengemeinden, Vereine und Gruppen können ab einem Jahresbeitrag ab 100 Euro Mitglied werden.

MITGLIEDER

Die Karte zeigt, dass die Verteilung der Mitglieder in der Region Karlsruhe noch recht unterschiedlich ist. Deshalb bemühen wir uns in Bruchsal und den Gemeinden im nördlichen Landkreises verstärkt um neue Mitglieder. Bitte unterstützen Sie uns dabei!



2024/25

1-Euro-Aktion der Kommunen im Landkreis Karlsruhe

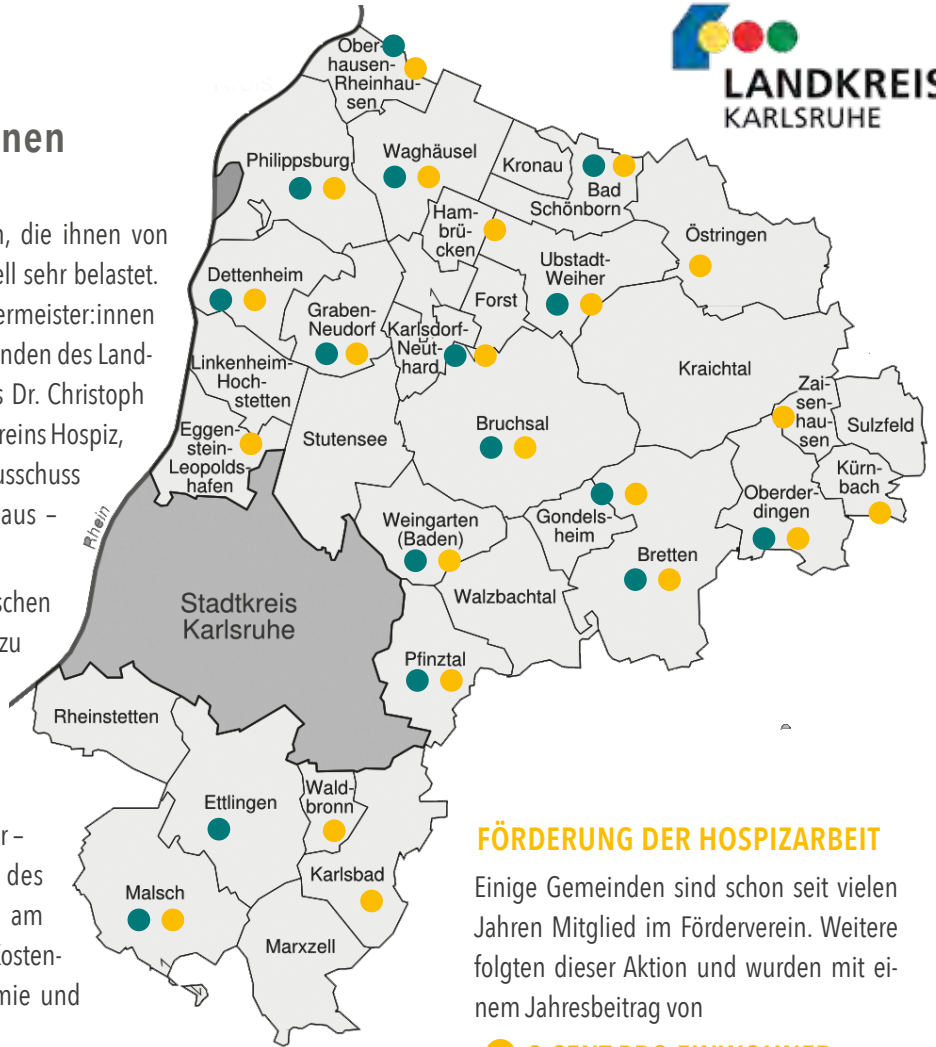
Viele Kommunen sind durch die Aufgaben, die ihnen von Bund und Land übertragen werden, finanziell sehr belastet. Umso höher ist zu bewerten, dass viele Bürgermeister:innen und Gemeinderäte der 32 Städte und Gemeinden des Landkreises Karlsruhe für die Bitte des Landrates Dr. Christoph Schnaudigel und der Vertreterin des Fördervereins Hospiz, Helma Hofmeister, um einen einmaligen Zuschuss - über die Förderung des Landkreises hinaus - großes Verständnis zeigen.

Zu unserer großen Freude haben sich inzwischen schon mehr die Hälfte der Kommunen dazu entschieden an der Aktion teilzunehmen. Das bedeutet, dass sie sich mit

● 1 EURO PRO EINWOHNER

- einige Kommunen sogar mit deutlich mehr - an den extrem gestiegenen Baukosten des 2. Hospizzentrums, dem Arista NORD, am Standort Bruchsal beteiligen. Ursache der Kostensteigerungen waren u.a. die Coronapandemie und der Krieg in der Ukraine

Siehe nebenstehende Liste.



FÖRDERUNG DER HOSPIZARBEIT

Einige Gemeinden sind schon seit vielen Jahren Mitglied im Förderverein. Weitere folgten dieser Aktion und wurden mit einem Jahresbeitrag von

● 2 CENT PRO EINWOHNER

ebenfalls Mitglied und fördern mit ihrem Engagement dauerhaft und nachhaltig die Entwicklung die Hospizidee in der Region.

DANKEN!



Stadt/Gemeinde	Zuschuss	Mitglied
Bad Schönborn	13.600,00 €	●
Bretten	30.000,00 €	●
Bruchsal (bei Baubeginn)	100.000,00 €	●
Dettenheim	10.000,00 €	●
Eggenstein-Leopoldshafen		●
Ettlingen	47.000,00 €	
Forst	3.000,00 €	●
Gondelsheim	4.150,00 €	●
Graben-Neudorf	25.000,00 €	●
Hambrücken		●
Karlsbad		●
Karlsdorf-Neuthard	11.400,00 €	●
Kürnbach		●
Malsch	15.000,00 €	●
Oberderdingen	12.000,00 €	●
Oberhausen- Rheinhausen	10.000,00 €	●
Östringen		●
Pfinztal	10.000,00 €	●
Philippsburg	30.000,00 €	●
Rheinstetten		●
Ubstadt-Weiher	3.160,00 €	●
Waghäusel		●
Waldbronn		●
Walzbachtal (Saal für Veranstaltungen)		
Weingarten	7.500,00 €	●
Zaisenhausen		●

DIE KOMMUNALE UNTERSTÜTZUNG IST FÜR HOSPIZE UNVERZICHTBAR

Kommunen, die auf Grund ihrer aktuellen Haushaltslage oder anderen Gründen keinen Zuschuss geben möchten, können auch auf andere Weise die Hospizarbeit in der Region wirksam und nachhaltig unterstützen.

- Sie organisieren vor Ort mit ihren Vereinen - vielleicht alle 3 - 4 Jahre eigene Benefizveranstaltungen.
- Sie stellen für Veranstaltungen des Fördervereins Räumlichkeiten kostenfrei zur Verfügung.
- Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister setzen sich bei den ansässigen Betrieben persönlich für eine Spende ein und /oder initiieren in der Bürgerschaft eine 1-Euro-Aktion zugunsten Arista NORD.
- Die Hospiz- und Palliativzentren „Arista“ erscheinen mit ihren Angeboten für schwerkranke und sterbende Menschen in den Amtsblättern. Der Förderverein darf seine Veranstaltungen dort veröffentlichen.

Für den Bau des Hospiz-Zentrums „Arista-Nord“ in Bruchsal

Aktion STEIN auf STEIN

Jeder Euro zählt!

www.hospiz-arista.de



DANKE!

HERZLICHE glück WÜNSCHE

erreichten uns
aus den Hospiz- und
Palliativzentren Arista, geschrieben
von den Abteilungsleitungen im Na-
men ihrer Teams. Es sind ganz zauberhafte
Briefe, die wir aber aus Platzgründen nur
in Ausschnitten abdrucken können.



Glückwunsch zum 25-jährigen!

Aus dem Förderverein heraus kam die Anregung das Palliative Care Team Arista zu gründen. Dank Ihrer Hilfe können wir schwerkranken und sterbenden Menschen eine umfassende Betreuung in ihrer vertrauten Umgebung – sei es zu Hause, im Pflegeheim oder in Einrichtungen der Eingliederungshilfe – ermöglichen.

Unser multiprofessionelles Team aus erfahrenen Palliativmedizinern und Palliativpflegefachkräften setzt sich mit Hingabe dafür ein, den Betroffenen und ihren Angehörigen in dieser herausfordernden Zeit beizustehen. Dabei ist es uns sehr wichtig, dass in einem sensiblen Bereich wie der



Wir gratulieren!

Ein Vierteljahrhundert voller Engagement, Herzblut und unzähliger Stunden Arbeit für die Hospizidee! Vieles durfte sich entwickeln und wachsen, und das Hospiz Arista SÜD in Ettlingen ist mittlerweile seit fast 20 Jahren ein fester Bestandteil der Versorgungsstruktur für schwerstkranken und sterbende Menschen in unserer Region.

Hospiz- und Palliativversorgung Wert auf gegenseitige Wertschätzung gelegt wird.

Das Arbeiten im Palliative Care Team und die Zusammenarbeit mit den Kollegen im gesamten Hospiz- und Palliativnetzwerk ist sehr erfüllend und macht große Freude.

Wir möchten uns von ganzem Herzen für die wertvolle Unterstützung bedanken, die Sie unserem Palliative Care Team über all die Jahre hinweg zuteilwerden ließen.

Wir freuen uns auf viele weitere Jahre der Zusammenarbeit und danken Ihnen nochmals für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung!

Im Namen des Palliative Care Team Arista

Cornelia Weiler

Das Hospiz ist ein Ort, an dem betroffene Menschen Geborgenheit finden können und einfühlsam, liebevoll, professionell und individuell in ihrer letzten Lebenszeit betreut werden. Auch die An- und Zugehörigen erhalten hier Unterstützung und Hilfe. Die Wünsche und Bedürfnisse der Hospizgäste, ihre Lebensqualität und ihr Wohlbefinden stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit und unseres Handelns. In einer ruhigen und geschützten Atmosphäre möchten wir im Hospiz Raum geben für Begegnungen, Gespräche, wertvolle Momente, Freude, Trauer und Schmerz, Lachen und Weinen, für ein Leben bis zuletzt und ein Sterben in Würde und Frieden.

Dank der Unterstützung des Fördervereins ist uns dies möglich. Der Förderverein trägt unsere Arbeit sowohl finanziell als auch ideell mit. Es ist wohltuend und beruhigend, den Förderverein als verlässlichen Partner an unserer Seite zu wissen. Gemeinsam schaffen wir einen Ort, an dem Menschen Wertschätzung, Geborgenheit, Sicherheit und Menschlichkeit erfahren.

Wir sagen von Herzen DANKE für die Unterstützung in vielfältiger Art und Weise.

Im Namen des gesamten Teams des Hospiz Arista SÜD

Christiane Fellmann





Förderverein macht Bau von Arista Nord möglich.

Ohne den Förderverein Hospiz Landkreis und Stadt Karlsruhe e. V. gäbe es das neue Hospiz Arista Nord wohl nicht. Erst die Spenden und Kredite, die der Förderverein eingeworben hat, haben die Finanzierung des Baus ermöglicht.

Darüber hinaus ist dem Förderverein gelungen bei den politischen Verantwortlichen, Bürgermeistern und Ortsvorstehern, ein Bewusstsein für die Hospizarbeit im nördlicher Landkreis zu fördern. So treffen wir auf Offenheit und Unterstützung, wenn wir uns mit Fragen an die Kommunen wenden.

Auch im Kleinen werden wir wunderbar unterstützt, sei es beim Stand auf dem Weihnachtsmarkt oder bei der Organisation von Vorträgen und Veranstaltungen.

Der Förderverein treibt unsere Vernetzung und die Öffentlichkeitsarbeit im Karlsruher Norden voran. Wofür wir sehr dankbar sind.

Als neue Leitungen des Hospizes in Bruchsal finden wir bei Fragen im Förderverein immer einen Ansprechpartner und werden mit Rat und Tat unterstützt. Lasst uns weiterhin gemeinsam daran arbeiten, das Hospiz zu einem Ort der

Hoffnung und des Trostes zu machen. Ihre Unterstützung ist der Schlüssel zu unserem Erfolg. Wir sind froh und dankbar so einen Starken Partner an der Seite zu haben.

Für das ganze Hospizteam

Dorothea Muhm und Samira Boubou



Herzlichen Glückwunsch!

Auch wir vom ambulanten Hospizdienst Ettligen möchten ganz herzlich zum 25 jährigen Jubiläum dem Förderverein Hospiz gratulieren und den Vorstandsmitgliedern, allen Vereinsmitgliedern, Spenderinnen und Spendern ein dickes DANKESCHÖN aussprechen. Nur durch Sie alle ist unsere Arbeit mit Schwerkranken, sterbenden und trauernden Menschen in diesem Umfang möglich!

Wir spüren das große Engagement des gesamten Vorstandes in der unermüdlichen Öffentlichkeitsarbeit, durch das Veranstalten von Benefizabenden, die kontinuierlichen Vorstandstreffen seit vielen Jahren, die Ideen entwickeln und durchführen, die Zuverlässigkeit und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren einzelnen Diensten.

Für die Begleitung durch ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen und -begleiter von

schwerkranken und sterbenden Menschen zu Hause und in den sieben Pflegeheimen in Ettligen werden wir von den gesetzlichen und privaten Krankenkassen durch eine Fördersumme unterstützt. Diese reicht jedoch nicht aus, um die vielseitigen Arbeiten eines ambulanten Hospizdienstes, vor allem auch die Trauerarbeit, abzudecken.

Unser jährliches Defizit wird durch die Spenden die zum Förderverein gelangen in wunderbarer Weise ausgeglichen.

Ohne unseren Förderverein könnten wir nicht so erfolgreich tätig sein, das ist uns bewusst und nicht selbstverständlich! Wir wünschen allen Vorstandsmitgliedern anhaltende Energie, Ausdauer und hoffen auf ein weiteres freudvolles Engagement für unser aller Herzensthema:

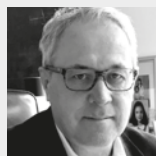
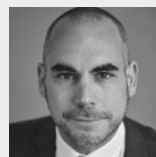
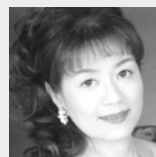
Petra Baader und Anke Ritter-Soltendieck



WIR ZEIGEN GESICHT,
ZUM BEISPIEL ALS



SELSORGER
ODER
SELSORGERIN





Hospiz- und Palliativkompass Karlsruhe Netzwerk im Stadt- und Landkreis

Um schwerstkranke und sterbende Menschen in Karlsruhe und im Landkreis bestmöglich zu versorgen, bündelt ein neu geschaffenes Netzwerk die vielfältigen regionalen Angebote der Hospiz- und Palliativversorgung. Ziel des neuen „Hospiz- und Palliativkompass Karlsruhe“ ist es, die Versorgung vor Ort mit allen freiwilligen und professionellen Akteur*innen optimal aufeinander abzustimmen und auf die individuellen Bedürfnisse der Betroffenen auszurichten.

Unter der Trägerschaft des Diakonischen Werkes Karlsruhe und der Hospiz- und Palliativnetzwerk Arista gGmbH nahm im Frühjahr 2024 die Netzwerkkordinationsstelle ihre Arbeit auf. Die Stadt und der Landkreis Karlsruhe sowie die AOK Baden-Württemberg fördern das Projekt, zunächst für zwei Jahre.

Beim Kick-off-Treffen am 11. Juli 2024 erarbeiteten wir mit Mitgliedern und Interessent:innen die Grundlagen der Zu-

sammenarbeit, Erwartungen und die gemeinsame Identifikation.

Wir Koordinatorinnen freuten uns sehr über den gelungenen Auftakt: „Das große Engagement aller Beteiligten bildet eine hervorragende Basis für die Netzwerkarbeit. Gemeinsam werden wir die Hospiz- und Palliativversorgung in der Region noch enger vernetzen und den Betroffenen sowie ihren Familien in dieser schweren Lebensphase die bestmögliche Unterstützung bieten.“

Wir freuen uns auch auf die Ausweitung der Kooperationen mit Pflegediensten, stationären Pflegeeinrichtungen, Ärzt:innen, Krankenhäusern, ambulante (Kinder-)Hospizdienste, stationäre (Kinder-)Hospize, SAPV-Teams, Therapeut:innen und weitere Akteur:innen, die in Frage kommen.

Nach der Kick-off-Veranstaltung wurde der Name des regionalen Netzwerks gefunden: „Hospiz- und Palliativkompass Karls-

ruhe – Netzwerk in Stadt- und Landkreis Karlsruhe“ und das Logo erstellt. Aktuell wird die Webseite aufgebaut, die Anfang 2025 unter:

www.hopako-karlsruhe.de

besucht werden kann. Sie soll den Bürgerinnen und Bürgern in der Region Orientierung und einen einfachen Zugang zu den Angeboten in der Hospiz- und Palliativversorgung geben und möglichst alle Beteiligten abbilden.

Wir freuen uns auf viele gute Kontakte.



Michaela Endres Jennifer Jung-Bleicher

Kontakt Netzwerkkoordination:

Tel.: 0721 20397-222 oder -171

regionales-netzwerk@dw-karlsruhe.de

Gefördert vom Förderverein Hospiz und der Hospizstiftung im Landkreis und der Stadt Karlsruhe



Im Interesse schwerkranker und sterbender Menschen arbeiten seit vielen Jahren Vertreterinnen und Vertreter der aufgeführten Organisationen am "Runden Tisch Hospiz" zusammen. Das neue Netzwerk "Kompass", das sich auf der Vorseite vorstellt, setzt diese Arbeit fort und erweitert den Kreis der Mitglieder. Kompetente und in der Arbeit sich gegenseitig unterstützende Partner sind unter anderem:

1. HOSPIZ- UND PALLIATIV NETZWERK PALLIATIVE EINRICHTUNGEN UND DIENSTE IN STADT UND LANDKREIS KARLSRUHE

1.1 KRANKENHÄUSER

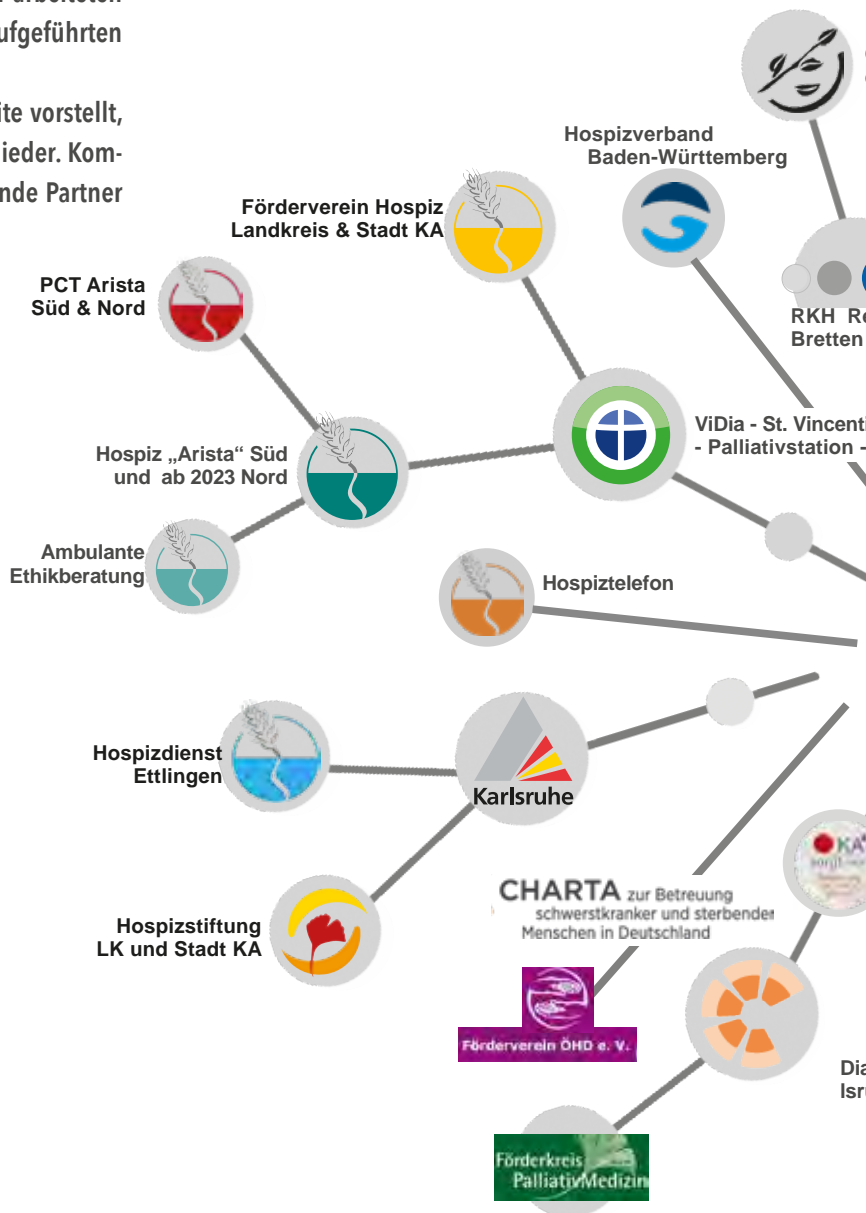
Städtische Klinikum, Karlsruhe
ViDia Krankenhäuser, Karlsruhe
Rechbergklinik Bretten

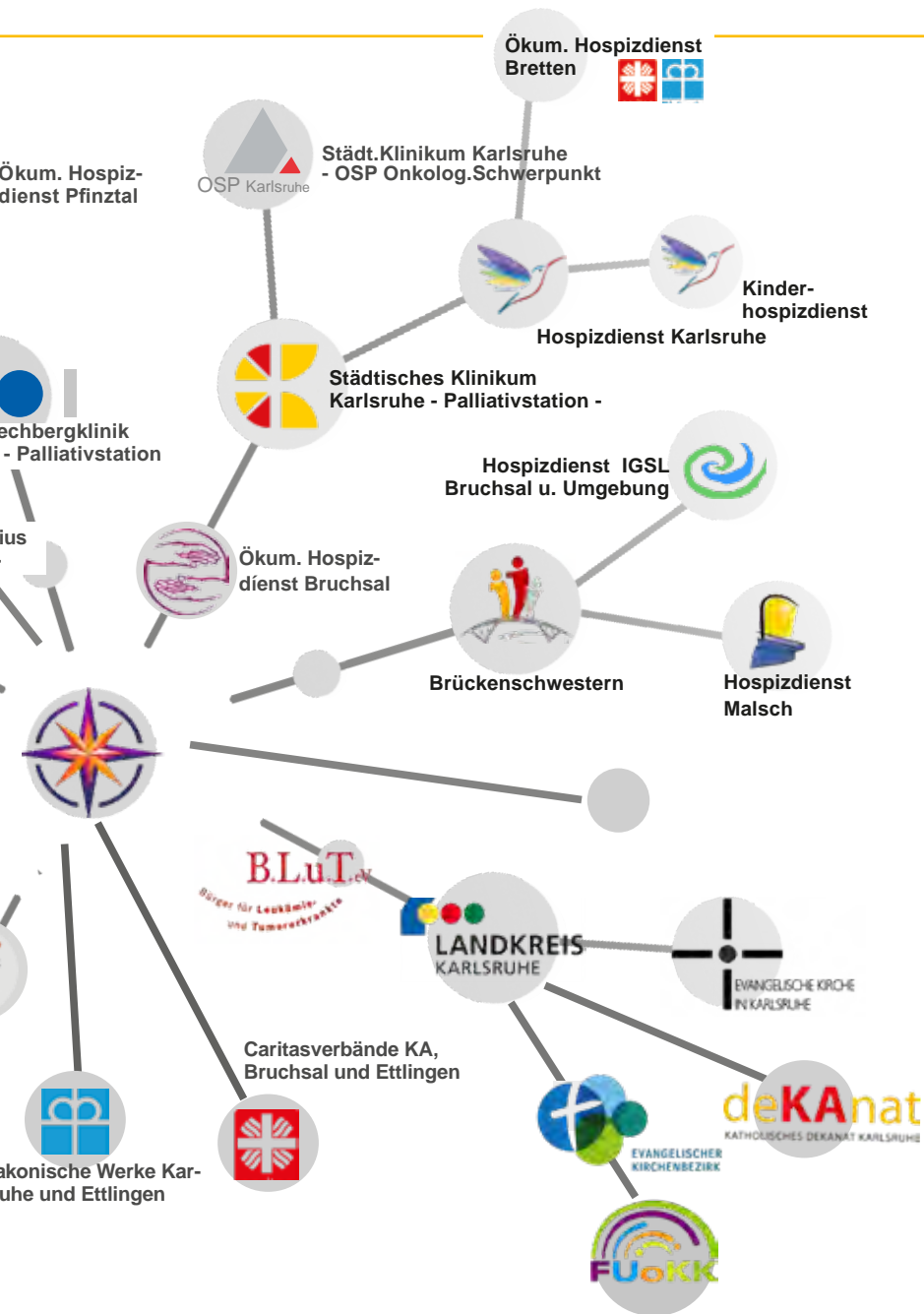
1.2 STATIONÄRE HOSPIZ

Hospiz Arista SÜD, Ettlingen
Hospiz Arista NORD, Bruchsal

1.3 AMBULANTE PALLIATIVDIENSTE

Brückenschwestern
Palliative Care Team des OSP
Palliative Care Team „Arista SÜD + NORD“





1.4 AMBULANTE HOSPIZDIENSTE

Hospizdienst Karlsruhe
 Kinderhospizdienst für die Region Karlsruhe
 Ökumenischer Hospizdienst Bretten
 Ökumenischer Hospizdienst Bruchsal
 IGSL Hospizgruppe Bruchsal u. Umgebung
 Hospizdienst Karlsbad, Marxzell, Waldbronn
 Ökumenischer Hospizdienst Malsch
 Ökumenischer Hospizdienst Pfinztal

1.5 BESONDERE ANGEBOTE

Onkologischer Stützpunkt am
 Klinikum KA und ViDia Krankenhäuser
 Hospizzimmer, Bretten
 Ambulante Ethikberatung
 24-Stunden-Hospiztelefon für die Region

1.6 FÖRDERVEREINE / STIFTUNGEN

Förderkreis Palliativmedizin
 FUoKK / B.L.u.T. e.V.
 Förderverein Hospiz
 Landkreis und Stadt Karlsruhe e.V.
 Förderkreis Palliativmedizin
 Hospizstiftung Landkreis & Stadt Karlsruhe

1.7 KOMMUNALE KÖRPERSCHAFTEN

Landkreis Karlsruhe
 Stadt Karlsruhe



WIR SIND VON HERZEN DANKBAR.

SPENDER UND UNTERSTÜTZER

Unzähligen Menschen, Organisationen, Vereinen und Schulen und Gruppen sind wir zu Dank verpflichtet, weil sie in großzügiger Weise zuerst den Bau des Hospiz „Arista“ und später die Erweiterung zum Hospiz- und Palliativzentrum unterstützt haben oder – was ebenso wichtig ist – zur nachhaltigen Sicherung der Hospizarbeit beitragen.

Die Liste der Namen ist – glücklicherweise – viel zu lang, als dass wir sie veröffentlichen könnten. Aber seien Sie versichert, dass jeder/jedem einzelnen von Ihnen, gleich wie hoch der jeweilige Beitrag ist, der herzliche Dank aller gilt, die in und für die Hospizbewegung in den Einrichtungen der Region tätig sind.

GÜTE IN DEN WORTEN
ERZEUGT VERTRAUEN,

GÜTE BEIM DENKEN
ERZEUGT TIEFE,

GÜTE BEIM
VERSCHENKEN
ERZEUGT LIEBE.

LAOTSE

SPONSOREN UND FIRMEN

- Rainer Scharinger & Friends
- Stadtwerke Ettlingen und Bruchsal
- Rotary Clubs in der Region Karlsruhe
- Lions Clubs in der Region Karlsruhe
- Förderverein Ökum. AHD Bruchsal
- „Ettli“ und „Himmlich“
- Firma Henry Schein
- Physiotherapie Auer
- Buchhandlung „Abraxas“

... und viele mehr

VEREINE + ORGANISATIONEN

- Rotary Clubs der Region Karlsruhe
 - Lions Clubs der Region Karlsruhe
 - KIT Symphonieorchester
 - Stadtwerke Ettlingen und Bruchsal
 - Firmen wie „Ettli“ und „Himmlich“
 - Buchhandlung „Abraxas“
 - Karlsruher Polizeiorchester
 - Gerlinde Hämmerle + Combo Symbadico
 - Landesmuseum Karlsruhe
- ... noch viele andere



STIFTUNGEN

- Beate- und Helmut-Kniel-Stiftung
- Christel-Botta-Stiftung
- Bürgerstiftung Ettlingen
- Elke-Grimmer-Stiftung
Stiftungen VOLKSBANK KA
- Herta- und- Werner-Krauße-Stiftung
- Brigitte-Buggle-Stiftung
- GUTES TUN - Stiftung der Sparkasse
- Dr. Willmar-Schwabe-Stiftung
- Werner-Stober-Stiftung Karlsruhe
- Hospizstiftung Landkreis u. Stadt Karlsruhe
- Brunhilde- und Wilhelm-Baur-Stiftung
...und andere

Unser herzlicher Dank gilt auch der

PRESSE

Die Redaktionen der BNN und der Amtsblätter sowie andere Medien berichten von Anfang an über unsere Arbeit und machen sie so bei der Bevölkerung bekannt.

„...GETRAGEN VON BÜRGERSCHAFTLICHEM ENGAGEMENT“

VERMÄCHTISSE

Besonderen Dank schulden wir den Menschen, die das „Arista“ unmittelbar oder über die Hospizstiftung in ihrem Testament bedacht haben.

Sie haben damit in nicht unerheblichem Umfang dazu beigetragen, dass die beiden Hospiz- und Palliativzentren „Arista“ in Ettlingen und Bruchsal gebaut werden konnten.

Ihre Namen und ihr Wirken werden in der Arbeit des Hospiz „Arista“ und seiner Dienste für schwerkranke und sterbende Menschen in der Region Karlsruhe weiterleben.

Wir bewahren den Stifterinnen und Stiftern stets ein ehrendes Andenken.

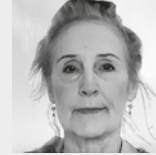
Im Übrigen: Vermächtnisse und Erbschaften an den Förderverein oder die Hospizstiftung sind von der Erbschaftssteuer befreit.



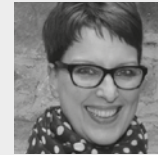
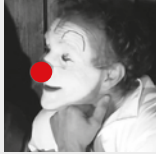
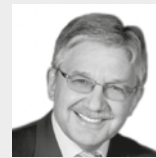
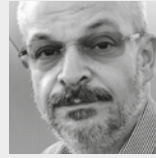
DANKE.



WIR ZEIGEN GESICHT,
ZUM BEISPIEL ALS



SOLOSÄNGER
UND
CHÖRE





HOSPIZ - GETRAGEN VON BÜRGERSCHAFTLICHEM ENGAGEMENT

**NEUE AUFGABE:
HOSPIZENTRUM
ARISTA "MITTE" IN KA**

**GESTERN.
HEUTE.
MORGEN.**



BEDARF STATIONÄRER HOSPIZPLÄTZE FÜR DIE REGION

Der „Runde Tisch Hospiz“ entstand auf Initiative der beiden Stadtdekanen Hubert Streckert (Kath. Kirche) und Otto Vogel (Evang. Kirche) im Jahr 2012. Die Nachfolgeorganisation ist seit 2024 "Kompass" - siehe Seite xxx

In diesem Gremium sind Institutionen vertreten, die sich mit Palliativversorgung und Hospizarbeit befassen, sowie der Landkreis und die Stadt Karlsruhe.

Die aktuelle Gesamtkonzeption, die für die Region Karlsruhe, in der rund 750.000 Menschen wohnen, wurde auf Grund der detaillierten Bedarfs-ermittlung entwickelt, die im Auftrag des „Runden Tisches“ 2018/19 durch die „HPN Arista gGmbH“, der Träger des Hospiz- und Palliativzentrums „Arista“, durchgeführt wurde. Sie umfasste einen Zeitraum von 6 Monaten. Ausgewertet wurden unter Einhaltung des Datenschutzes u.a.:

- Anmeldedatum / durch wen?
- Wartezeiten bis zur Aufnahme
- Gründe einer Nichtaufnahme
- Verweildauer, Verlegung u.a.

Persönliche Daten wie Alter, Geschlecht, Familienstand, Diagnose usw. wurden selbstverständlich anonymisiert.

Außerdem wurden die Situation der Versorgung mit Hospizplätzen in den angrenzenden Landkreisen erfasst sowie verschiedene Standorte und mögliche Grundstücke untersucht in

- Karlsruhe (4) • Bretten (2)
- Bruchsal (3) • Sulzfeld (1)
- Oberderdingen (1)

und verglichen in Bezug auf:

- a) die Einwohnerzahlen des jeweiligen Einzugsgebietes im Umkreis von Luftlinie 10, 15 bzw. 30 km.
- b) die Versorgung mit Stationären Hospizen in den angrenzenden Regionen.
- c) die Fahrstrecken und Fahrzeiten mit dem ÖPNV oder PKW zu den möglichen Standorten.
- d) Über die Grundstücke wurden detaillierte „Steckbriefe“ erstellt, die alle Kriterien zur Entscheidungsfindung berücksichtigten.

Die Ergebnisse der Auswertung wurden zudem abgeglichen mit

- den Empfehlungen des Deutschen Hospiz und Palliativverbandes,
- den Bundesstatistiken zu Sterbezahlen und der prozentualen Verteilung auf die Sterbeorte wie zuhause, im Krankenhaus, Heim oder Hospiz und die Umrechnung
- der durchschnittlichen Zahl der Verstorbenen/Jahr der Stadt Karlsruhe und des Landkreises in den letzten drei Jahren sowie
- der Zahl der empfohlenen Hospiz- und Palliativplätze unter Einbezug der Zahl der in Krankenhäusern vorgehaltenen Betten in Palliativstationen im Verhältnis zu den Einwohnerzahlen.

In einem ersten Schritt wurde das Hospiz Arista in Bruchsal (mit 8 Plätzen) errichtet. Der weitere Bedarf von 8 Plätzen soll in absehbarer Zeit in Karlsruhe umgesetzt werden.



Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin



Deutscher Hospiz- und Palliativ-Verband e. V.

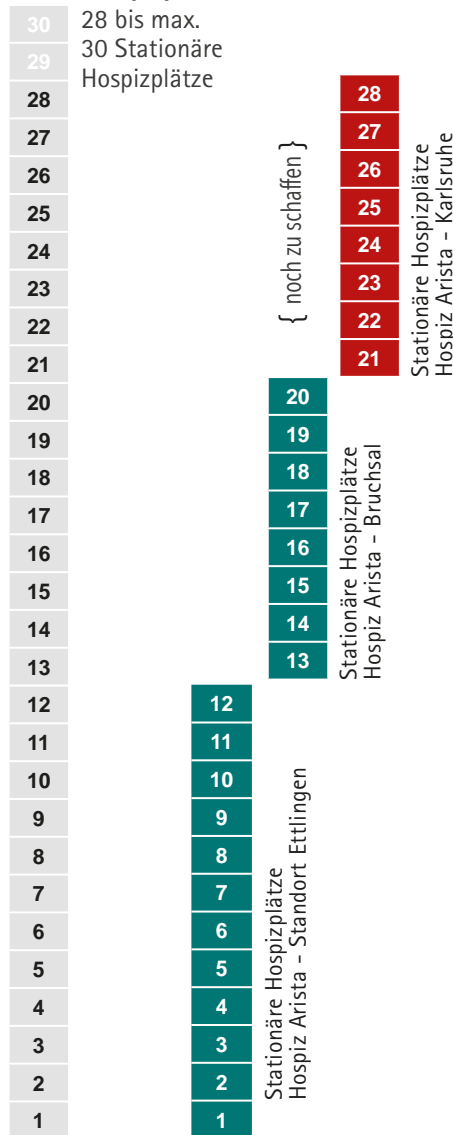




Palliativstationen



Bedarf Hospizplätze bis 2030



ANGESTREBTER ZEITHORIZONT

2025

Erstellung einer Machbarkeitsstudie

2026

Überprüfung des Bedarfs, ggf. Anpassung der Angebote / Ausschreibung und Beauftragung der Architektenleistungen.

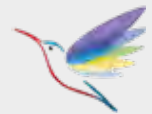
2027/2029



Bau des 3. Hospiz- u. Palliativzentrums
Arista MITTE
in der Stadt Karlsruhe

mit den Bausteinen:

- Stationäres Hospiz (8 Plätze) mit einer Erweiterungsmöglichkeit auf bis zu 16 Plätzen
- Tageshospiz (8 Plätze)
- Hospizliche Einrichtung für Kinder (Konzeption Kinderhospizdienst)
- Ambulante Hospizarbeit (Konzeption AHD KA)
- Palliative Care Team (Stadt KA und Südl. Landkreis)





NEUE AUFGABEN WARTEN...

EINE VERSTÄRKUNG UND AUSBAU DER HOSPIZ-/PALLIATIVANGEBOTE

Ist seit einigen Jahren ein wichtiges Thema. Der sich schnell verändernde Wandel der Gesellschaft – mehr Singlehaushalte, kleinere Familien, Zunahme der Berufstätigkeit von Frauen, demografischer Wandel, erhöhte Flexibilität Berufstätiger, häufiger Wohnortwechsel – erfordert eine Anpassung der Hospiz- und Palliativversorgung auf die steigende Bedarfe.

Deshalb wurde der Träger des Hospiz- u. Palliativzentrums „Arista“ beauftragt, eine detaillierte Erhebung durchzuführen:

- Wie ist der aktuelle Bedarf, wie der in Zukunft zu erwartende an stationären Hospizplätzen im Einzugsbereich?
- Wo gibt es Überschneidungen der Einzugsgebiete mit anderen Landkreisen?
- Wie lauten die Prognosen der Fachverbände?
- Welche ergänzenden, bisher noch nicht vorhandenen hospizlichen/palliativen Angebote werden gebraucht und sollten entwickelt werden?

- Welche Dienste müssen ausgebaut werden, wie z.B. die hospizliche Versorgung Schwerkranker und Sterbende zuhause und vor allem auch in den Heimen?

Aus der Untersuchung ergibt sich die folgende Empfehlung für den Zeitraum 2025 bis 2030, die im nebenstehenden Plan dargestellt sind:

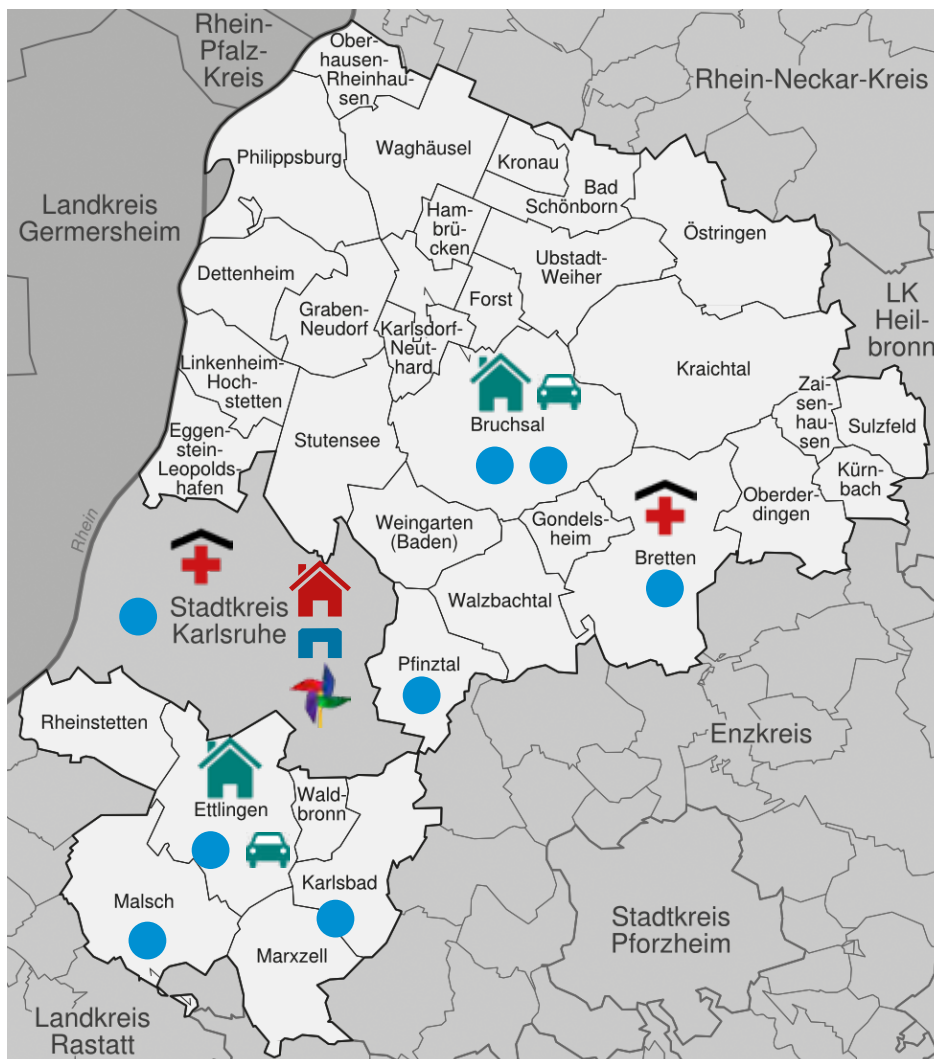
- **Stationäre Hospizplätze**
Ergänzung an einem 3. Standort mit 8 Plätzen (mit Erweiterungsoption auf bis zu 16 Plätze).
- **Tageshospiz**
- **Projekt für Familien mit schwerkranken Kindern**

Eine Bedarfserhebung des Kinderhospizdienstes ergab, dass betroffene Familien mehr Unterstützung benötigen; im Alltag, besonders aber auch in Krisenzeiten. Die Konzeption wird durch den Träger und Mitarbeiter des Kinderhospizdienstes erarbeitet.



Wir wollen innovative Projekte der Hospizdienste und palliativen Einrichtungen in der Region Karlsruhe fördern.






Hospiz- und Palliativeinrichtungen in der Stadt Karlsruhe und im Landkreis

-  Klinik mit Palliativstation
-  Stationäre Hospize „Arista“
-  Palliative Care Teams / Brückenschwestern
-  Ambulante Hospizdienste

Standort für ein weiteres Hospiz- und Palliativzentrum mit den Bausteinen:

-  stationäres Hospiz
-  Tageshospiz
-  Unterstützende Einrichtung für Familien mit schwerkranken Kinder

unter Einbeziehung bestehender Angebote wie Palliative Care Team und Hospizdienst Karlsruhe am gleichen Standort



DAS 3. HOSPIZENTRUM IN DER REGION: "ARISTA MITTE"

AUCH DIESE EINRICHTUNG MUSS WIEDER GETRAGEN WERDEN VON



Als Standort des neuen Hospizentrums ist das Grundstück der Katholischen Kirchengemeinde in Karlsruhe-Neureut vorgesehen. Hier befindet sich die Kirche "Heinrich und Kunigunde" an der Moldaustaße. Sie

wird im Zusammenhang mit der Zusammenlegung der Katholischen Pfarreien zu einer Gesamtgemeinde aufgegeben.

Vor Ort erhalten bleiben der Kindergarten - und nach Möglichkeit - die Gemeindebibliothek und ein Jugendraum. Für kirchliche Veranstaltungen wünscht sich die Gemeinde eine gemeinsame Nutzung eines Veranstaltungsraumes im Hospizentrum.

Allen an diesem Prozess bisher Beteiligten war es wichtig, dass die nachfolgende Nutzung des Geländes ein dem christlichen Gedanken entsprechendes caritatives Projekt sein sollte.

Das Grundstück ist für eine mittel- und auch langfristige hospizlich/palliative Nutzung sehr gut geeignet. Es wurde ein umfangreiches Raumprogramm erstellt, dessen Umsetzbarkeit - je nach Finanzierung - auch in "Bausteinen" möglich sein sollte. Wichtig ist auch, dass für das Hospiz eine Erweiterung auf bis zu 16 Plätzen umsetzbar sein sollte.

Zur Zeit wird eine Machbarkeitsstudie erstellt, die Grundlage weiterer Beschlüsse sein wird.



Ausschnitt aus dem Lageplan Karlsruhe, Stadtteil Neureut-Kirchfeld



BÜRGERSCHAFTLICHEM ENGAGEMENT...

Vielleicht stellen Sie in Ihrem Geschäft, Ihrer Gemeinde oder im Verein eines unserer

„Spenden-Häusle“

auf? Wir bringen es Ihnen gerne.

Bitte rufen Sie uns einfach unter 07243 9454-277 an oder senden Sie eine Mail: info@hospizfoerderverein.de

EINE SPENDE STATT GESCHENKE

Tun Sie es den Bürgern gleich, die diese Idee schon umgesetzt haben: Statt sich Geschenke zum Jubiläum oder einem runden Geburtstag zu wünschen, bitten Sie um eine Spende zu Gunsten des „Arista“.

Bitte

besuchen Sie unsere Benefiz-Veranstaltungen.
Der Erlös fließt ungeschmälert in die Hospizarbeit!
Fordern Sie unser Jahresprogramm an
Tel.: 07243 9454 - 277

FREUNDSCHAFT

Auf Facebook oder Twitter hat man leicht unzählige Freunde. Wir aber suchen "echte" Menschen, die zu Freunden der Hospizidee werden. Schon mit einem Beitrag ab 31 € im Jahr (= weniger als 10 Cent am Tag) können Sie helfen, die Arbeit nachhaltig zu sichern. Den Mitgliedsantrag senden wir Ihnen gerne zu oder Sie laden ihn im Internet herunter: www.hospizfoerderverein.de

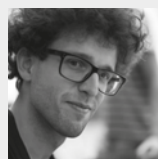
Organisieren Sie in Ihrer Schule, Ihrem Verein oder Ihrer Firma doch einmal eine

BENEFIZ Veranstaltung.

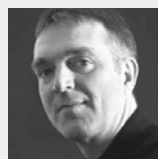
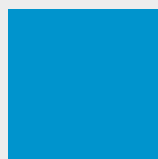
Das könnte zum Beispiel sein: Theater . Spendenmarathon . Lesung . Flohmarkt Konzert . Tanzabend . Kunstauktion . Benefizmenü . Fahrradputzaktion, oder, oder... ..Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Vielleicht haben Sie aber eine ganz andere „zündende“ Idee? Wir sind zu erreichen unter info@hospizfoerderverein.de oder 07243.5495-270 mobil: 0151.2406 2861

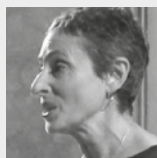
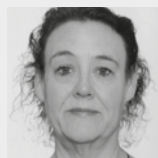
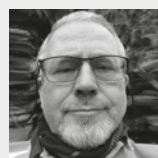
HELFFEN SIE MIT – „JEDER EURO ZÄHLT !“



WIR ZEIGEN GESICHT,
ZUM BEISPIEL ALS



KABARETISTIN
ODER
KABARETIST





Förderverein Hospiz

Landkreis und Stadt Karlsruhe e.V.

76275 Ettlingen · Pforzheimer Str. 33c

07243 9454 - 270

info@hospizfoerderverein.de

www.hospizfoerderverein.de

